

Sonderbeobachtung

über *Columba palumbus*, *Columba oenas*, *Ruticilla tithys*, *Ruticilla phoenicea* und *Cuculus canorus*,

bearbeitet von

Dr. C. Parrot.

Die Ringeltaube, *Columba palumbus* L.

Schon bei einer flüchtigen Durchsicht des in den beiden letzten Jahren eingelangten Beobachtungsmaterials über den Frühjahrszug der Ringeltaube mußte diesmal eine Wahrnehmung auffallen, die bisher noch nie in gleichem Maße in die Erscheinung getreten war. Die Ankunfts-bewegung des Jahres 1903 nämlich wird von einer außergewöhnlichen großen Zahl von Frühdaten eingeleitet, welche die Eigentümlichkeit an sich tragen, daß sie fast alle ausdrücklich als Durchzugsnotierungen bezeichnet werden. So stehen nicht weniger als 9 von diesen ausnahmslos in die letzte Februarwoche fallenden Daten weitere 5 nicht näher charakterisierte, aber z. T. vielleicht ähnlich geartete Beobachtungen gegenüber. Es galt nun, die Entscheidung zu treffen, ob solche Termine in die Darstellung des Besiedelungsvorganges mit einbezogen werden dürften, oder ob man sie entgegen der bisherigen Annahme, daß die zuerst gesehenen Vögel in der Hauptsache als einheimische oder doch nach unmittelbar benachbarten Orten zuständige zu betrachten seien, während die nördlichen Durchwanderer erst viel später beobachtet zu werden pflegten (vgl. Bericht II. p. 303—306), als richtige Durchzügler aufzufassen und daher aus der Durchschnittsberechnung auszuschalten hätte. Wir entschieden uns für das letztere; um diese Daten aber für eine eventuell später notwendig werdende Revision der Darstellungsweise parat zu halten, sollten sie doch in die Tabelle der Ankunftsnotierung aufgenommen werden. Sie sind deshalb durch kursiven Druck kenntlich gemacht. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß nicht schon die nächsten Jahre eine Aufklärung in dem Sinne bringen werden, daß die angewandte Vorsicht als eine unbegründete zu bezeichnen wäre. Tatsächlich läßt schon das Jahr 1904, das allerdings viel weniger Daten geliefert hat, die erwähnte Erscheinung nicht mehr deutlich hervortreten, es finden sich im Gegenteil eine größere Anzahl von Durchzugsnotierungen aus der 2. Hälfte des März, aus einer Zeit also, da die am Platze heimischen Individuen sich schon seßhaft gemacht hatten. Wenn nun auch zuzugeben ist, daß die ersten Ankömmlinge im zeitigen Frühjahr ihre Standplätze noch

wenig einhalten, so trugen doch die im Februar 1903 gemachten Beobachtungen unverkennbar den Charakter des Zugfluges (nach Höhe, Richtung und Schnelligkeit) an sich, sie gingen außerdem der am gleichen Platze erfolgten Ansiedelung von Brutvögeln oft geraume Zeit voraus. Die sichere Konstatierung der letzteren, welche sehr oft mit dem Vernehmen der Balzlaute, die allerdings fast ausnahmslos erst in oder nach Ablauf der ersten Märzwoche gehört werden, zusammenfällt, wird ja immer ihre Schwierigkeit behalten und sie verdiente, sollten die natürlichen Fehlerquellen nicht durch eine ungleich größere Anzahl von Daten einigermaßen auszugleichen sein, nur eine approximative genannt zu werden. Leider wurde die gerade in solchen Jahren besonders wichtige 2. Notierung nur in relativ wenigen Fällen durchgeführt. Hie und da berichten die Beobachter über das Eintreffen der Gesamtheit der Brutvögel; solche Termine sind durch fetten Druck gekennzeichnet. Ausgeschaltet (eingeklammert) wurden wieder alle unnatürlich frühen (vermutliche Überwinterungs-) oder späten Daten. Zu erwähnen wäre noch, daß die Höhenquoten den einzelnen Stationen diesmal nicht wieder beigesetzt wurden, weil sie im großen ganzen schon in den beiden vorhergehenden Berichten Erwähnung gefunden haben. Bei neu hinzugekommenen Orten läßt sich ihre ungefähre Höhenlage, soweit sie nicht alpinen Gegenden angehören, und solche fehlen nach wie vor fast ganz, leicht aus der geographischen Position ersehen.

Eine Vergleichung der beiden Jahre könnte sich bei der Verschiedenartigkeit des Materials, das leider nur in selteneren Fällen eine Gegenüberstellung gleichörtlicher Daten zuläßt, lediglich auf die Konstatierung beschränken, daß 1904 der Besiedelungsvorgang eine Verschiebung erfuhr, indem er in diesem Jahre erst zu der Zeit eingesetzt zu haben scheint, da er 1903 vielenorts schon abgeschlossen hatte: wenigstens liegen die Kulminationen der Ankunft um mehr als eine Pentade auseinander.

So berechnet sich auch das Totalmittel aus allen echten Besiedelungsdaten, das 1903 auf den 10. März fällt, im nächsten Jahre auf den 15,5. März. Das letztere ähnelt in dieser Hinsicht dem Frühjahr 1901, wo allerdings bei Einbeziehung auch der Durchzugsnotierungen (die gar nicht frühen Pfälzer Daten spielen dabei keine Rolle) der 15. März als Landesmittel erhoben wurde. Für 1902 würde sich als solches der 14. März ergeben. Worin die größere Verschiedenheit der beiden letzten Jahre begründet sein mag, läßt sich bei der ziemlichen Gleichartigkeit der Witterungsverhältnisse in den in Betracht kommenden Monaten schwer vermuten. Eine kurze Besprechung des Zugsverlaufes in jedem Jahre soll nach Bekanntgabe des vorliegenden Originalmaterials folgen.

Zonentabellen.

Breite	Länge	1903		Ort	1904	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 n	30°—30° 30'	13. III.	14. III.	Leogang	1. IV.	4. IV.
47 a s	27°—27° 30'			Lindau	4. III.	
	27° 30'—28°	14. III.		Diepolz		
47 a n	28°—28° 30'	(1. IV.)		Happareute	28. III.	
		23. II.	8. III.	Lautrach	7. III.	10. III.
		5. III.	13. III.	Kaufbeuren	8. III.	9. III.
				Kaufbeuren	9. III.	
				Schongau	21. III.	9. IV.
	28° 30'—29°	7. III.		Dettenschwang		
		1. III.	2. III.	Oberbenern	7. III.	
		1. III.		Ummenhausen		
				Unterpeißenberg	15. III.	
	29°—29° 30'	22. III.		Andechs		
		1. III.		Ammerland	9. III.	22. III.
		27. II.	15. III.	Minsing		
				Kreuth	28. III.	
				Rott a. I.	14. III.	19. III.
48 s	28° 30'—29°	18. III.		Irschenburg	(2. II.)	11. III.
		3. III.		Schwifting		
		2. III.		Geltendorf		
	29°—29° 30'	2. III.		Aschheim		
	30°—30° 30'	27. II.		Pürten	19. III.	
		16. III.		Mühlendorf		
48 n	30° 30'—31°	4. III.	6. III.	Thurnstein		
	27° 30'—28°	25. III.		Autenried		
		23. II.		Roggenburg	14. III.	
	28°—28° 30'	3. III.	7. III.	Affaltern	12. III.	18. III.
	28° 30'—29°	22. II.	19. III.	Augsburg	20. III.	22. III.
		24. II.		Augsburg	28. III.	
		12. III.		Oberschönefeld		
		17. III.		Kissing		
	29°—29° 30'	20. II.	24. II.	Erching	27. II.	
48 a s	30°—30° 30'	1. III.	4. III.	Vilsbiburg	24. III.	26. III.
	27° 30'—28°	5. III.	14. III.	Zöschingen	21. III.	29. III.
	28° 30'—29°	18. III.		Weichering	18. III.	
	29°—29° 30'	10. III.		Langenbruck		
		17. III.		Ernsgaden		
48 a n	29° 30'—30°	10. III.		Pfeffenhausen		
	28° 30'—29°	19. III.		Schernfeld		
		8. III.		Wellheim		
	20° 30'—30°	24. II.	15. III.	Goldberg		
49 s	31°—31° 30'			Riedlhütte	21. III.	
	28°—28° 30'	7. III.		Heidenheim	7. III.	10. III.
		(3. II.)	4. II.	Hilpoltstein		
	28° 30'—29°	6. III.		Obererlbach		
	29°—29° 30'	26. II.		Beilngries		
	29° 30'—30°	14. III.		Regensburg	20. III.	25. III.
	30°—30° 30'	(31. III.)		Walderbach		
				Süßenbach	16. III.	

Breite	Länge	1903		Ort	1904	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
		28. II.		Trasching	15. III.	18. III.
				Wiesenfelden		
				Roding	27. III.	
				Wörth a. D.	9. III.	13. III.
49 n	28°—28° 30'	13. III.	15. III.	Zwiesler W.H.		
		5. III.		Großhabersdorf	5. III.	18. III.
	28° 30'—29°	17. III.		Birkenfels	16. III.	
		2. III.	5. III.	Berg		
		9. III.		Laufamholz		
		4. III.		Ungelstetten	2. III.	
				Neumarkt	9. III.	15. III.
	29°—29° 30'	3. III.		Buchberg		
		5. III.		Sulzbürg	(20. III.	
	29° 30'—30°	5. III.		Freihöls	1902)	
49 a s	27° 30'—28°	20. III.		Eichhof	11. III.	
	28° 30'—29°	24. II.		Kitzingen	9. III.	
	30°—30° 30'	22. III.		Reuth		
		20. III.		Mitterlangau	26. III.	
49 a n	27°—27° 30'	2. III.		Flossenbürg	19. III.	21. III.
		11. III.		Zwieselmühle		
	27° 30'—28°	20. III.		Weibersbrunn	20. III.	
				Guttenberg	28. II.	
	28°—28° 30'	25. II.		Reichenberg	28. II.	
		(31. III.)		Friedrichsberg	9. III.	
	28° 30'—29°	15. III.		Kirschschönbach	9. III.	
		13. III.	16. III.	Daschendorf	(18. II.)	21. III.
	29°—29° 30'	8. III.		Roßdorf	11. III.	20. III.
50 s	26° 30'—27°			Kirchentumbach		
				Geiselbach	8. III.	
				Heigenbrücken	28. II.	
				Heinrichsthal	15. III.	
	27° 30'—28°	14. III.	20. III.	Euerdorf	18. III.	24. III.
				Hausen	20. III.	
	28°—28° 30'	3. III.		Lichtenstein		
		23. III.		Rottenstein	18. III.	
	29° 30'—30°	12. III.		Hallerstein	(31. III.)	4. IV.
50 n	30°—30° 30'	23. III.	26. III.	Hatzenreuth		
	27° 30'—28°	6. III.		Bischofsheim	15. III.	
		7. III.		Mellrichstadt	9. III.	11. III.
		25. II.		Unterebersbach	10. III.	
	29°—29° 30'	9. III.	11. III.	Geroldsgrün		
		28. II.		Langenbach		

1903. So stark auch der Geselligkeitstrieb bei den Wildtauben entwickelt sein mag, von der Mitte des März ab pflegen bei uns zulande wohl sämtliche Exemplare in ihre Brutreviere verteilt zu sein. Größere Flüge, die man um diese Zeit zu Gesicht bekommt, dürften, wenn nicht besondere Abhaltungsgründe, wie strenge Nachwinter, vorliegen (so waren im April bei Oberbeuren, wo der Schnee in den Dickungen im letzten Drittel des Monats oft fußtief lag, nur sehr wenige Ringeltauben zu

sehen: 13. IV. 3 St. ges., 1 geh., 18. IV. 1 Ex. balzend; vielleicht hatten sich die Vögel zu dieser Zeit nach tieferen Lagen verzogen), wohl in der Mehrzahl der Fälle als durchziehende zu betrachten sein. Auch 1903 wurden solche verschiedentlich beobachtet. In Kaufbeuren rasteten am 18. März 30—40 auf einem Felde; in Oberbeuren, wo erstmals 7 Exemplare zusammen konstatiert waren, notierten wir Flüge von 27 und 50 Stück in der 2. Märzhälfte, während im Walde allerdings nur vereinzelte Paare anzutreffen waren; am 24. April sah ich einen Flug von 30 Stück; diese wenigstens waren sicher keine hier heimischen Vögel. In Affaltern wurden noch am 10. Mai abends 8 Exemplare auf einen neu angesäten Acker beobachtet, wahrscheinlich zusammen gescharte Nistvögel. Bei Kissing saßen am 21. März gegen 100 in den Lechauen auf Fichten und Kiefern umher, vermutlich lauter fremde. Auch bei Weichering wurden am 16. April viele beobachtet; 2 große Züge von je 40 St., die am 15. März bei Goldberg vorkamen, scheinen sich in der Gegend verteilt zu haben, da man sie von da an überall rufen hörte.

Nach einer erstmaligen Konstatierung von 10 St. in Zwieselmühle (2. III.) wurden einige Tage später bei Eintritt einer warmen Regenperiode mit Südwind eines Nachmittags 500 Ringeltauben auf Waldbäumen angetroffen. Auch die Flüge, welche sich am 20. und 21. März bei Kitzingen herumtrieben, mögen Durchwanderer gewesen sein. Dagegen waren die ca. 30 Exemplare, die am 3. März bei Lichtenstein erstmalig konstatiert werden konnten, wohl hier zuständig.

Die 1. Beobachtung von Aschheim bei München am 2. März betraf einen Flug von ca. 50 Stück. In Erching wurde am 24. Februar schon eine Gesellschaft von 31 Exemplaren fliegend beobachtet, aber der relativ niedrige Flug und die Richtung nach Westen dem Walde zu läßt den tüchtigen Beobachter (Hage) ganz richtig vermuten, daß die Vögel nur von Futtersuchen kamen. Auch von Pürten wird ein am 27. Februar erstmals gehörter Vogel ausdrücklich als geblieben bezeichnet, während im nahen Mühlldorf die Art fast 3 Wochen später anlangte. Bei Beilngries sah man am 29. Februar 10 Exemplare. Schon am 28. Februar ist die Art in Langenbach, wo sie überhaupt viel häufiger als in dem 6 km entfernten Geroldgrün vorkommt, in großer Zahl eingetroffen. Man ersieht daraus wenigstens, daß eine derartige frühe Ankunft von sogen. Vorläufern, wie sie wohl in individuellen Eigenheiten (starker Bruttrieb) begründet sein mag, auch im Jahre 1903 tatsächlich vorkam und daß jene Februardurchzugsdaten, wenn wir sie schon nicht zur Durchschnittsberechnung und Kurvenbildung heranziehen konnten, doch recht wohl als Faktoren der nachbarlichen Besiedelung unsere Beachtung verdienen. Es dürfte interessieren, einiges über den Witterungscharakter eben dieser Februartage, wie er von den Beobachtern geschildert wurde, zu erfahren. Es heißt da: 20. II. klar; 22. II. *Ww.*, $+6^{\circ}$, heiter; 23. II. *Ww.*, trüb, warm, föhnig; 24. II. starker *Ww.*, kühl, teilweise bedeckt; 26. II. *Ww.*, $+1^{\circ}$, Sprühregen; 27. II. *Ww.*, warm; 28. II. schön. — Ich glaube nun nicht, daß die hier ziemlich übereinstimmend charakterisierte

Wetterlage irgend ein veranlassendes Moment für den Durchzug überhaupt in sich birgt, sie scheint nur besonders geeignet zu sein, den Zug, der sonst wohl unbemerkt obenhin geht, in die Erscheinung treten zu lassen. Diese durchziehenden Gesellschaften, wozu z. B. auch ein Flug von 12 St. auf dem Felde bei Reuth gerechnet ist, setzten sich aus 5—12 Ex. zusammen. Die Zugrichtung war eine nordöstliche oder rein nördliche. Eine Bevorzugung zeigen die Vormittagsstunden von 10—11 h. Während nun die Februarwahrnehmungen fast ausnahmslos mit dem Gesichtssinn erfolgten, trat mit Anfang des März auch die Gehörswahrnehmung in ihre Rechte. Sie überwog sogar bei weitem. So balzten am 2. die ersten Ex. b. Berg, am 5. b. Reuth, am 7. u. 8. b. Affaltern, am 14. b. Zöschingen (7 St.). In Freihöls kam das erstmals (5. III.) beobachtete Ex. auf den künstlichen Ruf, den es erwiderte, angestrichen; es fanden sich bei ihm im Kropf Weizenkörner, Grassamen und auch Mais in wenig verdautem Zustand, den der Vogel wohl noch im Süden aufgenommen haben mochte. Bei Wellheim, wo erstmals gleich 10 St. konstatiert wurden, begannen die R. auffallend spät mit ihrem Balzruf.

Mit wenigen Worten sei schließlich noch auf obenstehende Tabelle, welche 60 brauchbare Besiedelungsdaten aufführt (die Notierungen vom 31. III. u. 1. IV. konnten unmöglich mehr berücksichtigt werden), eingegangen. Darnach ist die Ankunftsbeziehung, so frühzeitig sie 1903 auch begonnen haben mag, als eine ziemlich verzettelte zu bezeichnen. Andererseits gibt es Zonen, wie 47 a. n. u. 48 s., namentlich in den westlicheren Teilen, die eine bedeutende Homogenität der Termine erkennen lassen; diese zeichnen sich zugleich auch durch ziemlich frühe Zeiten aus. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß in diesen Landesteilen wegen der Häufigkeit des Vogels die Beobachtung eine größere Exaktheit erlangen konnte als in Gegenden, wo *C. palumbus* spärlich vorkommt. Interessant ist, daß die Höhenlage des betr. Beobachtungsortes keine zu große Rolle zu spielen scheint; während die Ankunft in Andechs (712 m ü. M.) wieder ziemlich spät konstatiert wurde (allerdings lange nicht so spät wie in den Vorjahren), ist es interessant, daß bei Leogang (Herzogtum Salzburg) schon am 13. März 3 Ex. sich an einem Südhang des Sonnberges 1299 m über der Adria aufhielten. Immerhin darf eine Verspätung von einigen Tagen, die gewiß hier vorliegt, nicht zu gering angeschlagen werden. Ein Vorrücken der Besiedelung von Westen nach Osten wird auch in diesem Jahre durch die graphische Methode, welche die Mittelwerte der 43 in Frage kommenden Zonenvierecke gruppenweise zu Kurvenbildern vereinigt, überzeugend nachgewiesen. Man darf aber nicht denken, daß die Besiedelung ganz regelmäßig in geschlossener Front vorwärts schreite, sondern ihr Strom weicht manchmal nach Süden, manchmal nach Norden oder in sonstiger Richtung ab und es zeigt demgemäß die Karte ein mannigfaches Ineinandergreifen der Zwischenkurvenräume. Es liegt darin auch der Grund, daß man den Einzeldaten in ihrer scheinbar regellosen Verteilung oftmals ratlos gegenübersteht und gar geneigt sein könnte, wenn das Datenmaterial aus Westen nur spärlich eingelaufen, die westöstliche Tendenz des Vorschreitens zu verkennen.

Das tritt besonders leicht ein, wenn, wie im Jahre 1903, im Norden des Landes eine ziemliche Häufung von relativ späteren Notierungen Platz gegriffen hat, die dann geeignet ist, die spärlicher vorhandenen Frühlagen aus den nordwestlichen Teilen des Gebietes zu verdunkeln.

Während nun, wie schon erwähnt, die Schwankung der Ankunftszeiten eine ziemlich beträchtliche genannt werden muß — sie erstreckten sich vom 20. Februar an gerechnet über 34 Tage —, so erreichte die Besiedelung doch schon in der Zeit vom 1.—5. März ihren Höhepunkt; in diese Pentade fallen 20 Daten; weiters erfolgte die Ankunft in der Pentade vom 6.—10. u. vom 16.—20. März in je 12, in der vom 11.—15. März in 9 u. in der vom 21.—25. März endlich in 7 Fällen. Das nochmalige Ansteigen der Kurve in der 2. Märzhälfte deutet vielleicht darauf hin, daß unter diesen Notierungen, die ohne Zweifel eine Anzahl Durchzugsbeobachtungen an Stelle von richtigen Ankunftsdaten einschließen, eine strengere Auswahl getroffen werden sollte.

Recht spärlich sind diesmal die Nachrichten über das Fortpflanzungsgeschäft eingelangt. Bauend wurde die Art beobachtet am 13. April bei Augsburg. Am 20. Apr. fanden sich dort in Feldgehölzen (Kissing) frische Nester ohne Eier, so auch noch am 7. Mai, doch an diesem Tage außerdem 3 Nester mit angebrüteten Eiern; am 20. Mai flog ein brütender Vogel auf einer niederen Fichte in den Lechauen erst bei Berührung des Nestes weg, während die Jungen dasselbe am 30. Mai bereits bei Annäherung des Beobachters (A. Fischer) verließen.

Ein bei Goldberg am 17. Mai gefundenes Gelege von 2 Eiern wurde von einem Raubtier vernichtet. Bei Großhabersdorf traf man am 26. Mai auf einem dünnen Ast einer Alteiche sitzend die ersten Jungen an. Solche fanden sich wohl auch unter den Gesellschaften (von 8—23 St.), welche sich von der letzten Maiwoche ab bis gegen Mitte Juni alltäglich und immer wieder, trotz häufiger Beschießung, auf einem Wickenfeld dicht am Hofe in Oberbeuren einstellten. Ein dort am 23. Mai erlegtes altes ♂ hatte den Kropf voll käsig riechender Fettstückchen, daneben einen Regenwurm und 2 Erbsen, ein anderes Exemplar barg in Magen und Kropf Erbsen, Wicken und Gerstenkörner. Den Falzlaut hörte ich dort zum letztenmal am 9. August; um diese Zeit begann auch schon die Mauser. Am 7. Juni klatschte ein Vogel beim Einschwingen so stark mit den Flügeln, daß ein zweijähriger Rehbock ganz erschreckt aus dem Holz auf die Wiese sprang.

Die Ringeltaube wird in diesem Jahre als häufig angegeben in Autenried, Affalter, Kissing, Augsburg, Großhabersdorf, als durchaus nicht zahlreich in Geroldgrün und im Guttenberger Wald. In Hilpoltstein war gegen das Vorjahr eine Verminderung zu konstatieren und auch in Kirchschönbach hat sie gegen früher sehr abgenommen; wahrscheinlich durch die vielen Holzabschwendungen wird sie alle Jahre seltener in Ernsgraden. Im August wurden Ringeltauben beobachtet bei Neukirchen und Oberdorf (Beratzhausen).

Der Beobachter in Ungelstetten bezeichnet als Hauptnahrung beider

Taubenarten den Waldsamen; auf bestellten Feldern bevorzugen sie Erbsen. Über den Abzug liegen folgende Meldungen vor:

Lautrach: 8. X. a. m. 8 St., 21. X. 100 St. beob.. Kaufbeuren: 7. X. einige. Oberbeuren: 9. X. große Flüge, 17. X. v. Jäger Ries 78 St. beob., 19. X. noch 26 St. d. (Dr. P.). Ammerland: Im Okt. abziehend, nachdem sie im Sept. sich zu Hunderten zusammengeschart. Autenried: 10. X. ca. 25 Ex. letztmals beob. Affaltern: 13. X. ca. 50 St. am W.Saum b. Heretsried, 26. X. die letzten. Augsburg: 14. X. im Siebentischw. 1 St. (Ziegler); 16. X. die letzten: 4. XII. noch ein mattes Ex. b. einer F.Jagd b. Ottmarshausen erl. (v. B.). Oberschönefeld: 14. X. die letzten. Erching: 29. X. letztmals. Vilsbiburg: 15. X. die letzte. Zöschingen: 9. X. über 100 St. 10 h. a. m. fortziehend, 16. X. 10 St. 4 h. p. m. auf Fichten. Weichering: Von Mitte Sept. bis Mitte Okt. in größeren Zügen d. Pfeffenhausen: 29. X. scharenweiser Abzug. Goldberg: 17. IX. Flüge v. 80—100 St. auf den F.: v. da an ab u. zu einzelne Ex. zu beob. Wellheim: Bis Ende Okt. bl. Regensburg: 5. u. 21. X. letzte (größerer Flug). Walderbach: 10. X. 4 h. p. m. lebstmals 8 St. auf einem Saatf. Großhabersdorf: Vor dem Abzug in größeren Scharen beis., geg. Ende Okt. die Gegend verlassend. Birkenfels: 30. IX. Abzug. Ungelstetten: Fand sich zusammengeschart in der 2. Okt. Hälfte noch vor. (Reuth 1902: 2.—6. X. 100 St. gesammelt, bis zum 15. X. noch 10—15 St. täglich zu sehen, dann verschwunden). Friedrichsberg: 20. X. ca. 100 St. geg. SW. fl. Roßdorf: 10.—18. X. meist abends Trupps bis 10 St. fortgezogen, später einzeln, 23. X. die letzte. Daschendorf: Vor dem Abzug Ende Sept. Flüge v. 10—30 St. zu beob. Euerdorf: 9. X. noch 9 Ex. ges. Hatzenreuth: 11. X. 3 St.

Das Überwintern der Art wird diesmal von keiner Seite erwähnt; wahrscheinlich ist es bei einigen Exemplaren, welche teils einzeln, teils zu 3—6 Stück, im November noch bei Weibersbrunn (Spessart) konstatiert wurden. Ziemlich sicher hatten den Winter 1902/03 im Lande verbracht die beiden am 3. Februar bei Hilpoltstein erstmals beobachteten Exemplare, die aus diesem Grunde auch aus der Reihe der gültigen Ankunftsdaten auszuschalten waren. Im übrigen zeigen die Herbstnotierungen, wie ersichtlich, eine ziemlich auffallende Übereinstimmung, aus der hervorzugehen scheint, daß es sich bei den letzten Konstatierungen in der Mehrzahl der Fälle wirklich um den Abzug von hier oder doch in der Nähe heimischen Brutvögeln (vielleicht der alten Exemplaren) gehandelt hat. Dieser fand hauptsächlich in der Zeit vom 10.—20. Oktober statt. Die damals bestehende Witterung gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß.

1904. Auch in diesem Jahre leitet scheinbar die Ankunftsbewegung eine sehr frühzeitige Februarnotierung ein. Doch ist es wohl richtiger, dieselbe, zumal sie ganz vereinzelt dasteht, ebenfalls unberücksichtigt zu lassen. Es handelt sich hier vermutlich um ein in der Nähe überwintertes Exemplar, da der Beobachter ausdrücklich angibt, der am

2. Februar bei Westwind und sehr warmer Witterung erstmals gesehene Vogel sei geblieben. Solche Überwinterungsvorkommnisse wurden, wenn schon sehr vereinzelt, auch für Südbayern als wahrscheinlich nachgewiesen. In Daschendorf kam am 18. Februar ein einzelnes Stück zur Erlegung, das sich gesund und sehr gut genährt zeigte und Eicheln im Kropf hatte. Seine geringe Scheu — es saß auf einem Wege und baumte dann im Laubwald auf — scheint mir unbedingt darauf hinzuweisen, daß der Vogel nicht frisch angekommen war, sondern in der Gegend überwintert hatte, trotzdem der Berichtersteller das nicht annehmen will.

Im übrigen liegen Daten vom Ende des Februar, Erching ausgenommen, wo auch 1903 eine solche Konstatierung gemacht wurde, nur aus dem wärmeren Unterfranken vor. So sind bei Reichenberg am 28. 4 Exemplare als zurückgekehrt bezeichnet. Am gleichen Tag sollen 5 Stück bei Heigenbrücken einem Talzug entlang aus Südosten angekommen und geblieben sein. Auch aus Guttenberg wird am 28. Februar das Erscheinen der Art gemeldet. Es scheint also in diesen Tagen die Besiedelung ihren Anfang genommen zu haben und es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß die zahlreichen Februarnotierungen des Jahres 1903 vielfach Exemplare betrafen, die auf dem Durchzuge nach den klimatisch günstigsten Teilen des Landes sich befanden.

An sonstigen Details des Frühjahrszugs sind kurz folgende hervorzuheben: In Heidenheim, Heinrichstal u. Neumarkt erschien die Art bei ihrem ersten Auftreten gleich in größerer Anzahl (7—8 Ex.). Bei Flossenbürg waren es einmal 19 Ex., dann 7. Bei Roßdorf zogen am 11. März 10 St. v. SW. n. NO. durch. Auch die 15—20 St., welche am 10. des Monats um 9 h. a. m. auf Eichenüberhängen ansruhnten, waren wohl Durchzügler. Bei Lautrach wurden am 14. März 12 St., b. Ammerland am 22. ebensovielen beob., durchziehend b. Irschenberg am 11. 40 St., über die Stadt Augsburg am 22. zwischen 7 h. a. m. u. 1 h. 30' p. m. 64 in Gesellschaften v. 2, 4, 5, 6, 7, 8 u. 22 St. v. W. n. O., b. Großhabersdorf am 18. 3 h. p. m. 28 St. in der gleichen Richtung u. endlich b. Zöschingen am 8. Apr. noch 50 St. v. S. n. N.

In weitaus den meisten Fällen wurden die angekommenen Vögel zuerst gesehen (35mal), seltener (13mal) nur gehört. Balzende Tauben kamen anfangs März ganz vereinzelt zur Konstatierung, nur am 4. und 9., vom 12. resp. 14. ab etwas öfter; die meisten diesbezüglichen Notierungen datieren erst aus der letzten Märzwoche.

Bei Kreuth waren die Ringeltauben von Mitte April ab ständig zu hören; der Leoganger Beobachter sieht und hört sie vom 4. April an regelmäßig.

Nachdem aus diesem Jahre nur 46 unzweifelhafte Besiedelungsdaten zur Verfügung stehen, ist einer Bestimmung der Kulmination nur ein untergeordneter Wert beizulegen. Diese würde mit 10 Daten in die Zeit vom 9.—13. März fallen, während die darauffolgenden Pentaden mit 9, 8, 6 und einer, die vorangehenden mit 7 und 5 Notierungen beteiligt waren. Der ganze Vorgang erstreckt sich, vom 27. Februar

beginnend und am 1. April endigend, wieder über eine Zeit von 34 Tagen.

Daß auch 1904 trotz eines teilweisen Versagens der Beobachtungsstationen und des strengeren Auseinanderhaltens von Ankunfts- und Durchzugsdaten ein regelmäßiges Fortschreiten der Besiedelung von West nach Ost stattgefunden hat, gibt sich schon aus einer Gegenüberstellung der Mittelwerte aus den vertikalen Zonen zu erkennen, aus welcher folgende ziemlich konstant ansteigende Reihe resultiert: März (8.), 10., 13,5., 12., 14,6., 23., 25. (21). Läßt man aber die Mittelwerte aus den horizontalen Zonen oder Zonenbreiten von Süd nach Nord aufeinanderfolgen, so steigen und fallen die Zahlen in ganz unregelmäßiger Weise und zeigen, wie schon in anderen Jahren, das Minimum in der Mitte, nicht am Anfang, was wenigstens darauf hindeuten scheint, daß sich in oder benachbart dieser Zone ein Einfallsgbiet befinden müsse. Die Unhaltbarkeit der letzteren, teilweise von den Ungarn übernommenen, Methode für Bayern wird aber noch deutlicher durch das Kurvenbild bewiesen, das, die verschiedenen Dimensionen gleichmäßig berücksichtigend, wieder die stärkste Anlehnung an das graphische Ergebnis der übrigen Jahre erkennen läßt. Die Zone allerfrühester Ankunft liegt diesmal im südlichsten Maintal, dann folgen der Bodensee und die Nachbarschaft des Neckartals mit Ausläufern in die südlich des oberen Donautals gelegenen Gegenden, sowie das nordwestlichste Bayern; die sich anschließende Zone gruppiert sich um die eben hervorgehobenen Gebiete der westlichen Landesteile; es folgen dann noch zwei Zonen im östlichen Bayern, von denen aber die vorletzte im Norden des Landes einen ungleich größeren Raum einnimmt wie die vornehmlich den Süden beherrschende letzte. Gerade in dieser eigentümlichen Anordnung liegt übrigens die wesentlichste Verschiedenheit zwischen dem Kurvenbild des Jahres 1904 und dem im vorigen Bericht reproduzierten von 1901.

Bezüglich der Häufigkeit im Jahre 1904 liegen nur wenige Angaben vor. Sehr zahlreich war die Art um Regensburg, Kaufbeuren, Affaltern, häufig in Großhabersdorf und Trasching; in Ungelstetten hat sie gegenüber dem Vorjahre (wie auch *C. oenas*) zugenommen; bei Heigenbrücken wie überhaupt im ganzen Spessart bezeichnet sie der dortige Beobachter als stark vertreten. Das Haidekorn, welches dort ziemlich häufig angebaut wird, suchen sie zur Zeit der Reife mit Vorliebe auf und kann man oft große Scharen auf einem Acker beisammen sehen. In Kreuth kommt die Art spärlich vor; nach Forstmeister Münch brüten alljährlich einige Paare am Grüneck und Osthang des Leonhardsteins. In Oberbeuren fand ich sie entschieden spärlicher vertreten wie 1903. Am 7. Juni trafen wir Gesellschaften von 7 und 16 Stück öfter in einem Fichtenholz, wo sie am Boden Samen auflesen, im Juli fehlten Junge fast ganz und waren die Vögel auch um diese Zeit meist nur einzeln und paarweise zu sehen. Im August zeigten sich vereinzelte Familien; der Balzruf wurde von mir zum letztenmal mehrfach am 2. dieses Monats vernommen. — Dr. Gengler beobachtete am 29. März ein Paar bei Unfriedsdorf (Münchberg).

Im Nachstehenden seien die auf das Brutgeschäft bezüglichen Mitteilungen aufgeführt:

Lautrach: 27. VIII. noch 2 juv. im N. ges. Oberbeuren: 17. VII. balzt ein ♂ vor dem ♀ auf einer Wiese, indem es den Stoß ganz in die Höhe stelzt, Komplimente macht, mit beiden Füßen zugleich vorhüpft oder schnell nachtrippelt. Augsburg: 13. V. auf einer Fichte N. mit 2 halbflüggen juv., die später v. einem Raubtier gefressen wurden; 22. V. 1 P. beim N.Bau auf Kastanie beim Stadtpark; der Tauber brach v. 4 im G. stehenden Fichten dürre Reiser ab u. trug sie dem ♀ zu, welches das Bauen besorgte; 26. V. saß ein Vogel im N., das aber dann (wohl wegen der vielen vorbeigehenden Arbeiter) verlassen wurde; im Vorjahr brütete 1 P. im G. des Landgestüts an der gleichen Str.; 2 St. ließen sich im Siebentischw. auf 25 Schritte Entfernung ohne jede Scheu vor vorübergehenden Personen und Radfahrern lange Zeit betrachten (Ziegler). Kissing: 2. V. N. mit 1 frischen Ei im Jungholz (Fischer). Großhabersdorf: 30. V. die ersten flüggen juv.; zur Zeit der Heidelbeerreife in solchen Forstorten flugweise anzutreffen. Geiselbach: 30. VI. 1 Ex. auf ca. 18 m hoher Kiefer direkt über einem Platze, auf dem v. vielen Leuten mit klappernden Geräten gearbeitet wurde, bauend; es holte ca. alle 7 Min. neues N.Material, das in 2—3 dünnen Kieferzweiglein bestand, u. überflog damit die Str.; viele Reiser wurden probiert, bis ein passendes gefunden war. Ungelstetten: 2 N. mit Eiern resp. juv. gef.; eine 2. Brut konnte nicht beob. werden. Affaltern: 14. VIII. das Rucksen zum letztenmal geh.; Gesellschaften v. 5—10 St. wurden Mitte Mai inmitten einer großen Krähschar auf frischem Samenacker u. im Sept. unter Haustauben auf den Stoppeln beob.

Über den Herbstzug handeln schließlich folgende Beobachtungen: Lautrach: 28. VIII. 40 St. v. O.—W. d. Kaufbeuren: 8. X. mehrere ges., 16. X. 20 St. v. O.—W. fl. Dettenhofen: 27. IX. 42 Ex. p. m. v. O.—W. d. Oberbeuren: 20. VIII. sehr großer Flug d., im Sept. Gesellschaften v. 6, 12 u. 20. St. zusammen; 16. X. 3 St. ges., dann nur ganz vereinzelte noch (Dr. P.). Weßling: 17. IX. ca. 30 Ex. ges. (Dr. P.). Kreuth: Abzug Anf. Okt. Rott a. I.: 18. IX. p. m. ca. 150 St. d., 23. IX. a. m. ca. 60 St. im W. Affaltern: 20. IX. u. ff. Flüge v. 13—25 St., Ende Sept. nur wenige mehr da, 20. X. die 4 letzten. Augsburg: 30. IX. 24 u. 12 Ex. über die Stadt u. W. fl., 23. X. noch 1 St. (Ziegler). 6. XI. letzte Beob. (v. B.). Vilsbiburg: 16. X. die letzten. Regensburg: 2. X. 1 St. Trasching: 18. IX. p. m. ca. 40 St. d. v. NO.—SW.: sonst oft bis spät in den Okt. bl., wenn die Eichen Mast tragen. Großhabersdorf: 9. X. 15 St. d. v. NO.—SW., 20. X. letztmals 2 St. Weibersbrunn: Einzelne noch im Nov. Kirchschönbach: Noch im Okt. einzeln da. Roßdorf: 20.—24. IX. Hauptabzug. Heigenbrücken: 15.—20. IX. ca. 15 Ex. fortgezogen. Heinrichsthal: 14. X. 18 St. d. v. NO.—SW., 15. X. 7 St. dsgl.

Bei der relativ geringen Zahl von Herbstnotierungen ist die schwache

Beteiligung aus dem mittleren Bayern noch besonders auffallend. Nach allem scheint sich in diesem Jahre der Abzug der R. vielenorts, namentlich in spärlich von ihr bewohnten Gegenden ziemlich unbemerkt vollzogen zu haben. Entschieden schon im September ist die Masse abgereist, den Beobachtern imponierten diese Vögel meistens als Durchzügler; die wenigen bis in den Oktober hinein verweilenden Exemplare aber scheinen vielfach wieder zwischen dem 14. und 20. Oktober bei guter Herbstwitterung verschwunden zu sein. Der Abzug ist im südwestlichen Bayern mehr ein nach Westen gerichteter, in den nördlicheren Landesteilen scheint die südwestliche Richtung bevorzugt zu werden. Als Hauptdurchzugszeiten sind die Stunden 10 h. vormittags und 4 h. nachmittags anzusehen.

Die Hohltaube, *Columba oenas* (L.).

Trotzdem die Ankunftsnotierungen der beiden letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre eine ganz erfreuliche Zunahme erfahren haben, so reichen diese Zahlen noch immer nicht hin, um uns ein annähernd zutreffendes Bild von dem Verlaufe der Besiedelung abzugeben. Es ist außerdem mehr als wahrscheinlich, daß ein Teil derselben nichts anderes als Gelegenheitsbeobachtungen darstellt, welche bei einer strengeren Revision ohne weiteres auszuschneiden wären. Zu diesen gehören z. B. zwei zufällig als Durchzugsnotierungen charakterisierte Daten des Jahres 1904 aus dem südlichen Bayern, wo die Art ohnehin zu spärlich vorkommt, als daß eine ganz präzise Ankunftsbestimmung zu gewärtigen wäre. Es sind überhaupt alle späten Märzdaten — von den so wie so ausgeschalteten Aprilnotierungen gar nicht zu reden — als verdächtig und mindestens zweifelhaft aufzufassen. Das geht schon aus dem Material früherer Jahre hervor. So fallen unter den 3 brauchbaren Daten des Jahres 1902 (rechtsrheinisch), das durchaus nicht bevorzugt genannt werden darf, 7 allein in die 1. Pentade des März, deren 5 in die 4. Pentade, aber alle anderen Pentaden gehen fast leer aus! Es scheint das dafür zu sprechen, daß die Notierungen vom 16. März ab schon mit der Ankunfts-bewegung nichts mehr zu tun gehabt, sondern lediglich zufälligen Beobachtungen ihre Entstehung verdankt haben. Wie es sich in der Tat damit verhält, wird sich vielleicht erst nach einer größeren Reihe von Beobachtungsjahren, welche einen gewissen Ersatz für die Mangelhaftigkeit des Materials im einzelnen Jahre zu geben imstande ist, entscheiden lassen. Fürs erste kann also auf eine detailliertere Besprechung des Besiedelungsvorganges noch gar nicht eingegangen werden. Wenige Bemerkungen über die zutage tretende Verschiedenheit der beiden in Frage kommenden Jahre mögen auf die nachstehend mitgeteilten Datenreihen folgen.

Breite	Länge	1903		Ort	1904	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 a n	28°—28° 30'	18. III.		Kaufbeuren	(8. IV.)	
		(23. III.)		Oberbeuren	14. III.	12. IV.
	28° 30'—29°			Greifenberg		
		29. III.		Andechs	(20. IV.)	
	29° 30'—30°	23. III.		Ammerland	(12. IV.)	
48 s	29°—29° 30'	1. III.		Irschenberg	24. III.	
		9. III.		Aschheim		
	30°—30° 30'			Allach		
48 n	28° 30'—29°	20. II.	19. III.	Pürten	22. III.	
		10. III.		Augsburg	26. III.	
48 a s	28°—28° 30'	31. III.		Oberschönfeld		
48 a n	28° 30'—29°			Tapfheim		
		23. III.		Solnhofen	12. III.	17. III.
		27. II.		Wellheim		
				Goldberg		
	31°—31° 30'			Riedlhütte	8. III.	
49 s	29° 30'—30°			Tenblitz	21. III.	
	30°—30° 30'			Trasching	7. III.	14. III.
				Wörth	11. III.	12. III.
	30° 30'—31°	25. II.		Zwiesler W.H.	29. III.	
49 n	28°—28° 30'			Cohnberg	11. III.	15. III.
		19. III.		Birkenfels		
		4. III.		Großhabersdorf	14. III.	
		1. III.		Ungelstetten	2. III.	
	29°—29° 30'			Schupf	14. III.	
	29° 30'—30°	3. III.		Freihöls		
49 a s	30°—30° 30'	20. III.		Flossenbürg		
49 a n	27°—27° 30'	25. II.		Zwieselmühle	9. III.	
				Weibersbrunn	8. III.	11. III.
	27° 30'—28°	13. III.		Guttenberg	11. III.	
				Würzburg	5. III.	
		24. II.		Kirschönbach		
		23. II.		Burgwindheim		
	28°—28° 30'	15. III.		Friedrichsberg	10. III.	
	28° 30'—29°	20. III.	28. III.	Roßdorf		
	29°—29° 30'	7. III.		Kirchentumb.		
50 s	27° 30'—28°	24. III.		Euerdorf	28. III.	
	28°—28° 30'	21. III.		Rottenstein	26. III.	

Die Gegenüberstellung der Ankunftsdaten, welche sich leider nur in wenigen Fällen auf die gleichen Örtlichkeiten erstrecken kann, läßt deutlich erkennen, daß auch bei dieser Art das Jahr 1903 dem nachfolgenden in der Besiedelung bedeutend vorgeeilt ist; denn während im ersteren 18 teilweise recht zweifelhaften Märznotierungen nicht weniger als 6 Februardaten gegenüberstehen, kommen solche im Jahre 1904, das allerdings nur 19 Werte aufweist, ganz im Wegfall; die Besiedelung beginnt hier erst mit dem 2. März, sie kulminiert in der 2. Pentade und sinkt in der 3. ab, um in der 4. scheinbar ganz zu versiegen; die in der 6. und 7. wieder auftretenden Termine sind zweifelhafter

Natur. 1903 aber findet sich der Höhepunkt gleich in der 1. Pentade, welche, da die erste Notierung auf den 20. Februar fällt, mit einem Teil der zweiten sogar, ganz diesem Monat angehört. Die übrigen Daten sind durch den ganzen März verzettelt, nicht ohne daß auch hier gegen die Mitte des Monats sich eine spärlichere Beteiligung zu erkennen gäbe.

Wie schon 1902 ersichtlich, pflegen die frühesten Ankunftsstermine in Mittelfranken und in Unterfranken vorzukommen; die daneben vorliegenden späten Notierungen von dort sind wohl ungenauer Natur. Interessant ist aber, daß auch höher gelegene Orte im Osten des Landes unter Umständen sehr früh besiedelt werden können; fürs erste ist freilich das „Vorläuferdatum“ (?) von Zwiesler Waldhaus als ein exzeptionelles zu betrachten. Bei der absolut zeitigsten Notierung, die in Augsburg erfolgte, hatte man es wahrscheinlich mit Durchzügeln zu tun. Die wenigen Details, welche zu den beiden Jahren noch vorliegen, mögen im Nachstehenden folgen:

1903. Die erste Beobachtung geschah mehrfach vormittags zwischen 9 und 11 Uhr. Sie betraf oft mehrere Exemplare, die vorüberflogen. So wurden am 23. März 4 St. von N. nach SO. durchziehend beobachtet bei Wellheim; in Ammerland wurden ebenfalls erstmals 4 St. bemerkt. Bei Roßdorf zogen am 28. März 6 Exemplare durch, nachdem 8 Tage vorher die ersten gesehen worden waren. Bei Ungelstetten zeigten sich am 1. März 2 Paare, von denen das eine die alte Brutstätte okkupierte. Einzelne Stücke wurden notiert in Greifenberg (als unzweifelhafte Gelegenheitsbeobachtung) und Roggenburg (16. V.). In Oberbeuren hörte ich die Art am 2. Mai erstmals balzen. Am 3. treiben sich 2 ♀ mit 1 ♂ auf einem Sturzacker herum; das letztere umwirbt erst das eine ♀, indem es sich verbeugt, vorwärts trippelt, ein Rad schlägt etc., dann, nachdem dies abgeflogen, das andere, findet aber kein Gehör.

Ganz spärlich sind die Brutbeobachtungen. Am 26. April wurde ein Paar bei Pfeffenhausen beim Nestbau in einer hohlen Eiche beobachtet. Das zuerst angekommene Paar, das bei Ungelstetten wiederum die alte Brutstätte, eine Eiche, bezog, machte nur eine Brut, die erst am 10. Aug. flügge geworden sein soll. Von 5 Brutpaaren, welche in hohlen Eichen und Buchen nisteten und jedesmal 2 Jungē großzogen, machten lediglich zwei eine „Nachbrut“. Bei Ammerland brüteten 2 Paare in hohlen Buchen im Herrenholz; die Art soll dort früher wegziehen wie *C. palumbus*. In Goldberg, wo sie am 3. Sept. noch zu vernehmen war, hat sie zweimal gebrütet. Zum letztenmal beobachtet wurde die Hohltaube bei Oberschönefeld am 14. Okt., bei Oberbeuren, wo ich selbst am 11. Okt. noch 1 Exemplar gesehen hatte, am 9. Okt. (36 St. bei Sturm von N. n. S. 8 h. 30' a. m.) u. 14. Okt. (30 St. d. bei starkem W. 9 h. 30' a. m.), bei Birkenfels am 28. Sept., bei Ungelstetten um den 20. Okt., bei Roßdorf Anfangs Okt. und bei Weibersbrunn Ende Sept. Am 18. Dez. gelangte noch 1 Exemplar zu einem hiesigen Präparator. Die Art wird bezeichnet als sehr häufig in Burgwindheim (in der Regel vor *C. palumbus* eintreffend), als häufig in Oberschönefeld, als ziemlich zahlreich in Gutenberg (wird aber durch Wegnahme der alten Eichen zurück-

gedrängt), als nicht sehr häufig in Roßdorf, als sehr vereinzelt vorkommend in Großhabersdorf, Kirchschönbach, Enerdorf, Regensburg und Kaufbeuren, und als vollständig fehlend in Affaltern, Kitzingen und Hatzenreuth.

1904. Einige Einzelheiten zum Frühjahrzug sind hier noch aufzuführen: In Oberbeuren zogen durch 14. III. 21 St., b. Irschenberg 24. III. 8 St.: b. Solnhofen wurden 17. III. 6 St. ges., b. Zwieselmühle 9. III. 1 P. beob.: das ♂ falzte. Die Art brütete in 3 P. b. Ammerland, mehrfach auch am Friedrichsberg. Bei Rottenstein kommt sie nur mehr in 4—5 P. vor. In Großhabersdorf wurde sie heuer nur einmal gesehen und zwar in der Nähe einer Buche, in der sonst alle Jahre ein Paar brütete, das aber jetzt wahrscheinlich infolge der Beunruhigung durch Eichhörnchen die Stelle verlassen hat.

Letztmals kamen Hohltauben zur Beobachtung am 29. Okt. bei Augsburg, am 1. Sept. (p. m. 34 St. d. von *NQ.* n. *SW.*) bei Trasching, am 6. Aug. bei Birkenfels (10 St.), am 3. Okt. bei Solnhofen, am 18. Sept. bei Weibersbrunn. Bei Oberbeuren sah ich am 23. Okt. 16 St. 9 h. a. m. nach *W.* ziehend, nachdem am 2. Okt. noch 1 St. erlegt war. Sonst wurde die Art von mir dort beobachtet am 8. Mai in der Haart, am 7. Juni 1 Paar, das bei starkem Gewitterregen auf das Feld flog, bei der Kohlstatt und am 28. Aug. am Schorn. Herr Dr. Gengler meldet schließlich die Konstatierung von 4 Ex. in einem Wäldchen zwischen Fürth und Erlangen (27. V.), von 1 Ex. im Hohenschwangauer Park (24. VI.) und die Auffindung eines frisch gerissenen Vogels (♀, Brust und Eingeweide gefressen) neben der Landstraße bei Sünching (18. IX). Im Apr. gelangte eine Hohltaube bei Wolfratshausen zur Erlegung.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* (L.).

Breite	Östl. Länge v. Ferro	1903			Ort	1904		
		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug
47 n	30°—30° 30'	2. IV.			Leogang	23. III.	4. IV.	
47 a s	27°—27° 30'				Lindau	10. III.		
	27° 30'—28°				Aeschach	21. III.		24. III.
		25. III.			Happareute	28. III.		
	29° 30'—30°	(28. IV.)			Diepolz	27. III.		
47 a n	28°—28° 30'	26. III.			Valepp	7. IV.		
		25. III.	27. III.	6. IV.	Lautrach	21. III.		
					Kaufbeuren	20. III.		12. IV.
					Kaufbeuren	20. III.	25. III.	11. IV.
		28. III.			Irsee			
		3. IV.			Schongau	12. IV.		
	28° 30'—29°				Unterpeißenberg	20. III.		
		12. IV.	13. IV.		Oberbeuren	4. IV.		
		19. III.	26. III.	21. IV.	Andechs	20. III.		
					Wolfratshausen	9. IV.		

Breite	Östl. Länge v. Ferro	1903			Ort	1904		
		I. Beobach- tung	II. Beobach- tung	Haupt- zug		I. Beobach- tung	II. Beobach- tung	Haupt- zug
48 s	29° 30'—30°	27. III.			Sauerlach			
		28. III.			Irschenberg	2. IV.	5. IV.	2. IV.
					Kreuth	29. III.	31. III.	23. III.
		26. III.			Kolbermoor	21. III.		
48 n	28° 30'—29° 29°—29° 30'	13. III.			Rott a. Inn	20. III.		
		29. III.			Schwiffling			
					München			
					Ottenhofen	17. III.		
48 a s	30°—30° 30' 27° 30'—28° 28°—28° 30' 28° 30'—29°	1. IV.			Pürten	22. III.		
		1. IV.			Roggenburg			
		21. III.	23. III.	7. IV.	Affaltern	17. III.	18. III.	25. III.
		10. IV.			Oberschönefeld			
48 a n	29°—29° 30' 30°—30° 30'	26. III.	30. III.		Augsburg	(9. IV.)	12. IV.	9. IV.
		28. III.	29. III.	29. III.	Augsburg	25. III.		
		29. III.			Erching	27. III.		
		(27. IV.)			Vilsbiburg			
49 s	28°—28° 30'	28. III.			Thurnstein			
		28. III.			Tapfheim			
		29. III.			Münster	22. III.		
		26. III.			Eichstätt			
49 n	29° 30'—30° 30°—30° 30'	19. III.			Goldberg			
		30. III.	30. III.		Sulzbach			
					Eichlhof	21. III.		
					Heidenheim			
49 a s	29°—29° 30' 29° 30'—30° 30°—30° 30'	24. III.			Gunzenhausen			
		28. III.			Obererlbach			
		1. IV.			Beilngries			
		26. III.	18. IV.		Regensburg	8. IV.	9. IV.	
49 a n	30° 30'—31° 28°—28° 30'	10. IV.			Roding	22. III.		
					Trasching	18. III.	21. III.	
					Walderbach	16. III.		
		22. III.			Zwiesler W.H.			
49 s	28° 30'—29°	2. IV.			Birkenfels	19. III.		
		21. III.	25. III.		Großhabersdorf	16. III.	2. IV.	
					Neumarkt	23. III.		
		(18. IV.)			Berg			
49 a s	29° 30'—30° 27° 30'—28° 28° 30'—29°	23. III.			Nürnberg	31. III.		
		23. III.			Schwabach			
					Laufamholz			
					Ungelstetten	20. III.		
49 a n	30°—30° 30' 27°—27° 30'	24. III.			Georgensgmünd	16. III.	18. III.	
		21. III.	27. III.	24. III.	Schupf	21. III.		
		8. III.	9. III.	20. III.	Freihöls			
		26. III.	4. IV.	7. IV.	Kitzingen	6. III.	19. III.	
49 s	30°—30° 30'				Erlangen	30. III.	2. IV.	9. IV.
					Buchbrunn	18. III.		
		16. III.			Mitterlangau	4. IV.		
		27. III.			Flossenbürg	18. III.	10. IV.	
49 a n	27°—27° 30'				Zwieselmühle	27. III.		
		20. III.			Weibersbrunn			

Breite	Östl. Länge v. Ferro	1903			Ort	1904		
		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug
50 s	27° 30'—28°	13. III.			Marktheidenf.	20. III.		20. III.
					Guttenberg	20. III.	22. III.	
					Fahr	18. III.	20. III.	
					Bamberg	18. III.		20. III.
	28°—28° 30'				Kirschschönbach	21. III.		
	28° 30'—29°	26. III.	1. IV.		Roßdorf	27. III.		4. IV.
		27. III.	29. III.		Daschendorf			
	26° 30'—27'				Geiselbach	20. III.		
					Heinrichsthal	15. III.	16. III.	
	27° 30'—28°	16. III.			Euerdorf	23. III.		
50 n		11. III.	18. III.		Hausen	16. III.	19. III.	
					Friesenhausen	18. III.		
	28°—28° 30'	4. IV.			Lichtenstein			
		16. III.			Rottenstein			
	29° 30'—30°				Hallerstein	6. IV.		
					Wunsiedel	21. III.	27. III.	
	30°—30° 30'	26. III.	1. IV.		Hatzenreuth			
	27° 30'—28°	17. III.			Unterebersbach	27. III.		
					Mellrichstadt	19. III.		26. III.
	28° 30'—29°							

1903. Übereinstimmend mit dem frühzeitigen Eintreffen der Ringeltaube war auch die Rückkunft des Hausrotschwanz in diesem Jahre im allgemeinen eine recht zeitige; sogar im südlichen Bayern überwiegen diesmal bei weitem die Märzdaten, denn 41 ersten Notierungen aus diesem Monat stehen nur 15 Aprildaten, von welchen sogar noch einige (so die von Berg und Vilsbiburg) ohne weiteres als unwahrscheinlich zu streichen sind, gegenüber. Daß dies nichts Extraordinäres sein kann, ergibt sich schon aus einem Vergleich mit dem ähnlich gearteten nachfolgenden Jahre, in welchem allerdings eine so hochgradige Homegenität der Werte nicht erreicht wurde. Um so auffällender berühren einige dazwischen eingestreute späte Aprildaten an Orten, deren Lage durchaus nicht als besonders ungünstig bezeichnet werden kann, das umso mehr, als die gleichen in vorhergehenden Jahren unter Umständen mit recht frühen Notierungen hervorgetreten waren. Der Grund für diese Erscheinung kann nur darin gesucht werden, daß 1903 anfangs April ein böser langdauernder Nachwinter sich einstellte, welcher Anlaß zu einer Hinausschiebung der Rückkunft zu den Brutstätten gegeben haben mochte. Was bis Ende März noch nicht angesiedelt war, mußte seine Niederlassung am Brutplatze fast auf Wochen hinaus verschieben; diese Exemplare warteten die richtige Zeit wohl an wärmeren, geschützteren Lokalitäten ab, blieben also unsichtbar, bis der Winter engiltig Valet gesagt hatte. Nur so läßt sich z. B. die überraschend späte Ankunftsnotierung von Valepp, wo doch die Art unter jedem Dache in ungezählten Paaren haust und im Herbst bis zum Eintritt der Schneestürme verweilt, erklären. Andere ziemlich hoch gelegene Orte, wie Zwiesler

Waldhaus (696 m), Andechs, das sonst immer recht spät daran ist, bringen diesmal auffallend frühe Notierungen, während an den südbayerischen Orten Oberschönfeld, Oberbeuren, Schwifting die Art entweder vor Eintritt des Nachwinters übersehen wurde oder ihre Rückkunft tatsächlich erst nach Ablauf desselben (wenigstens der schlimmsten Periode) sich vollzogen hatte. Daten aus der 2. Aprilhälfte aber glaubte ich selbst bei Berücksichtigung dieser abnormen Witterungsverhältnisse anschalten zu müssen, denn bei ihnen sind Beobachtungsfehler als mehr als wahrscheinlich anzunehmen. Ganz natürlich muß es erscheinen, daß dieser Nachwinter, zu dessen Beginn übrigens die Art bereits an 46 Orten angesiedelt war, auf der rauhen südbayerischen Hochebene und in den Vorbergen eine größere Rolle gespielt haben dürfte als in den mittleren und nördlicheren Teilen des Landes, die tatsächlich auch fast ausschließlich Märzdaten aufweisen. In diesem Jahre gibt sich auch im nordöstlichen Bayern, wo sonst oft relativ späte Termine eingesprengt waren oder sogar überwogen, keine wesentliche Verspätung zu erkennen. Eine Progression der Ankunft von Süden nach Norden läßt sich natürlich 1903 ebenso wenig konstatieren wie in anderen Jahren, dagegen ist ein Fortschreiten des Besiedelungsvorganges in westöstlicher Richtung auch diesmal unverkennbar, sowohl bei einer bloßen Vergleichung der Einzeldaten untereinander als auch noch mehr bei einer Betrachtung des aus einer Verbindung der Mittelwerte aus den Zonenvierecken gewonnenen Kurvenbildes. Hand in Hand damit scheint ein Vorangehen der Besiedelung in den nördlicheren Landesteilen vor den südlichen Tatsache zu sein. Die Besiedelung des rechtsrheinischen Bayern nahm in diesem Jahre mit dem 8. März — einer aus dem Maintal stammenden Notierung — ihren Anfang. In der von da an gerechneten Pentade erfolgte die Ankunft nur in 2 Fällen, in der nächsten in 5, in der übernächsten in 7 Fällen; ihre Kulmination erreichte die Besiedelung in der Zeit vom 23.—27. März mit 19 Notierungen; schon in der darauffolgenden fällt die Zahl derselben auf 13 ab; damit hat denn auch die Ankunftsbewegung im großen ganzen schon ihren Abschluß erreicht, denn in der Pentade vom 2.—6. April erscheinen nur 3, in den vom 7.—11. und vom 12.—16. April gar nur 2 und 1 Daten. Der ganze Besiedelungszeitraum erstreckte sich auf 37 Tage (vom 8. III.—13. IV.). Der Ablauf würde aber ein ausnehmend prompter genannt werden müssen, könnten die verschwindend wenigen Daten aus der 2. Aprilwoche noch in Wegfall kommen. Als Totalmittel aus allen verwertbaren Notierungen errechnet sich der 27,9. März.

Aus den leider nur spärlich und nicht allgemein durchgeführten Notierungen des ferneren Eintreffens von Exemplaren an einem und demselben Orte läßt sich für die Beurteilung des weiteren Verlaufes der Besiedelung nur herzlich wenig herauslesen. Meist folgte die 2. Notierung ganz bald der ersten, und ist diese früh gelagert, so ist auch die Einwanderung der Masse, von der freilich nur ganz selten berichtet wird (solche sog. Hauptzugsnotierungen haben in einer 3. Spalte der Tabelle Platz gefunden), eine bald nachfolgende. Es kann aber auch ein Zeitraum von

einigen Wochen dazwischen liegen; in diesem Falle muß man schon ein Hereinspielen meteorologischer Faktoren (Nachwinter!) als möglich zugeben. Ganz frühe Ankunftsstermine dokumentieren sich dadurch, daß der Hauptzug erst geraume Zeit später erfolgt, wenn auch meist noch vor Eintritt der allgemeinen Kulmination, ganz abgesehen von ihrem sporadischen Auftreten, als richtige Vorläuferdaten.

Ob die alten Vögel vor den jüngern zurückzukommen pflegen, läßt sich aus den vorliegenden Berichten nicht mit Sicherheit ersehen. Nur Affaltern und Münster bringen die Angabe, daß der zuerst gesehene Vogel ein altes Männchen war. In Augsburg fand sich ein solches unter 3 anderen Exemplaren. In Daschendorf soll ein Weibchen zwei Tage vor seinem Männchen (ad. ♂, 29. III.) eingetroffen sein. Ein Beobachter gibt noch an, daß er den ersten Gesang 2 Tage nach der 1. Konstatierung gehört habe.

Der Hausrotschwanz wird bezeichnet als sehr wenig vertreten in Rottenstein, als spärlich auch in Füssen (von Dr. Gengler nur schwarze ♂ getroffen, so am Alpsee, in Faulenbach etc.), als ziemlich zahlreich in Guttenberg, als häufiger Brutvogel in Diepolz, Großhabersdorf, Hilpoltstein (seit Jahren ein treuer Gast des Forsthauses, aber gerade 1903 ansgeblieben), in Kreuth (in allen Städeln bis in die höchsten Lagen), als sehr zahlreich endlich in Affaltern, Kaufbeuren und Valepp. Die Art kommt sonst noch vor in Baldingen u. Wallerstein (3 IV. s. ♂♂), in Beratzhausen (20. VIII. mehrere auf Felsen hinter der Ortschaft), in Klingen, Kemetzhof, Hiendorf, bei Kloster Weltenburg und Kelheim. In Erlangen zeigten sich anfangs April fast lauter graue ♂; ferner heißt es von dort: „10. IV. graues ♂ ges. mit großem dreieckigen, schneeweißen Spiegel auf beiden Flügeln; 22. IV. viele in den Steinbrüchen am Burgberg; jetzt viele schwarze, prachtvolle ♂ mit großen weißen Spiegeln zu sehen; 9. V. sehr zahlreich; mehrere auf den F. zwischen Kanal u. Regnitz ges.; 12. VI. ♂ am Tunnelberg; 13. VI. überall s. ♂ in der Stadt; 14. VI. in Sieglitzhof in einer Ziegelei br.; 16. VI. schwarzes u. graues ♂ kämpfen heftig miteinander; ein zweiter grauer Vogel kommt dazu und beide graue schlagen den schwarzen in die Flucht; 17. VI. prachtvolles schwarzes ♂ am Neustädter Friedhof.“ Ich selbst beobachtete in Oberbeuren auf dem Hofe, wo am 13. IV. a. m. ein ♂ bei Neuschnee sang, am 26. 2 graue fleißig singende Vögel, am 9. Mai aber auch ein altes Männchen. In Utting notierte ich am 27. April ein schwarzes Exemplar, am 27. Juni ein graues Männchen, das seinen Gesang ertönen ließ. In Augsburg wurden ausgefärbte Männchen oft gesehen. Der Hausrotschwanz ist ein Frühaufsteher; mit dem ersten Tagesgrauen schon vernimmt man seine Stimme. Der Beobachter in Kitzingen notierte den Beginn des Gesanges 16. VII. 3 h. 45', 4. IX. 5 m., 22. IX. 5 h. 15'. Ich hörte denselben z. B. am 12. VI. schon um 3 h. 5' früh.

Am Abend bleiben die Vögel manchmal lange wach; am 16. Juni wurde 1 Paar noch um 9 h. herumfliegend beobachtet.

Folgende Meldungen liegen über das Brutgeschäft vor: Gmund a. Tegernsee: 29. VII. ♂ ad. mit erwachsenen juv. (Dr. P.). Kauf-

beuren: 20. VII. juv. ausgeflogen. Wolfratshausen: Mitte Juni flügge juv., welche außerhalb des N. sitzend sich ruhig anfasssen lassen; 11. V. Gelege mit 4 Eiern in einem Gerüstloch neben dem Brennofen der Ziegelei; 24. V. N. mit 5 Eiern über dem Eingang einer viel besuchten Feldkapelle. Augsburg: 15. VI. die ersten ausgeflogenen juv. (Z.) Kissing: 23. VII. kaum dem N. entflogene juv. Erching: 19. VII. N. mit 5 juv. in einem Speicher. Goldberg: 2mal br. mit je 4 juv. Obererlbach: An 2 neuen Niststetten angesiedelt, während die alten unbezogen blieben (wahrscheinlich nicht die Vögel vom Vorjahre!). Oberbeuren: 11. VI. 1 P. sehr eifrig bauend; 5. VII. fütternd b.; Schöndorf 4. VI. ziemlich ad. ♂ (Brust schwarz u. grau gemischt) u. ♀ am N. über dem Eingang zu einer Glasveranda, 3. VII. werden Exkremente daraus weggetragen. Großhabersdorf: 3. VI. die ersten ausgeflog. juv., 25. VII. die zweiten N. alljährlich an gleicher Stelle. Kitzingen: 2. VI. am Abort juv. im N., 13. VI. v. Katzen geholt; 13. u. 15. VI. andere juv. beob. Weibersbrunn: 1 P. in Holzhalle brachte 4 juv. zum Ausfliegen. Unterebersbach: Anscheinend das gleiche P. vom Vorjahr auf dem Hof. Erlangen: Am chemischen Laboratorium N. mit großen juv. in einer Ventilationsöffnung, zu der nur ein ganz kl. Eingang führt; 12. VII. N. in Mannshöhe in Mauerloch an einem Neubau; 4 juv. am Ausfliegen; überall flügge selbständige u. noch gefütterte juv.; 25. VII. ad. mit eben flüggen juv. im Spitalg.; 29. u. 30. VII. eben flügge juv. im Lazarettg.; außerordentlich zahlreich hier; in den Balkenlöchern aller Neubauten N.N.; an einem solchen in 2 Löchern, die nur 1 m entfernt voneinander sind, je 1 N. mit 4 juv., die beiderseits ausflogen.

Über den Abzug resp. das letzte Verweilen der Art am Brutplatze liegen folgende Beobachtungen vor: Kaufbeuren: 7. X. noch mehrere da; 23. X. 1 ♀ ges. Affaltern: 23. X. 3 h. p. m. letzter Ges.; 25. X. noch 2 Ex. da. Augsburg: 18. u. 19. IX. starker Abzug v. juv.; 7. X. letztes Ex. ges. (v. B.); 8. X. letzter (♂ ad.) ges. (Ziegler). Wolfratshausen: 14. X. ♂ ad. beob. Oberbeuren: 26. u. 28. IX. tägl. noch s., 19. X. letzter (♂ ad.). Diessen: 12. u. 19. X. noch s. Valepp: 12. IX. ♂ ad. unterhalb Bärenbadhütte (1900 m) beob. (Dr. P.)*). Kolbermoor: 19. X. zuletzt b. sehr kaltem Wetter. Vilsbiburg: 1. X. letzter. Goldberg: 1. IX. zuletzt. Obererlbach: 15. X. 2 St., Regensburg: 13. u. 25. IX. beob., 23. IX. 1 ♂ ad. Birkenfels: 2. X. zuletzt. Großhabersdorf: 16. X. letzte. Kitzingen: 19. X. Erlangen: 29. IX. u. 1. X. noch eifrig s.; 14. X. noch überall, p. m. fortwährend Schnaken in der Luft fangend: mehrere graue ♂ s.; 17. X. a. m. prachtvolles schwarzes ♂ im Kasernhof, 20. X. 5. Ex. (1 schwarzes, 2 graue ♂, 2 ♀) a. m. im Larzettg., 24. X. die letzten. Weibersbrunn: 8. X. zuletzt. Guttenberg: 23. X. ca. 4 Ex.. Roßdorf: Ende Sept. verschwunden. Euerdorf: 14. X. zuletzt. Hatzenreuth: 14. X. 2 St. Rottenstein: 8. X. noch da.

*) Zwischen Landl- und Thierssee (Tyrol) 15. IX. auffallend häufig an der Landstr. (Dr. P.).

Über die Nahrung des Hausrötels äußert sich nur ein Beobachter: In Münster fraßen 2 Vögel im Okt. die Beeren des wilden Weins. In Oberbeuren wurde ein ♂ ad. am 28. August am Bienenstand beobachtet, das die eingefangenen Bienen seinen bereits ausgeflogenen Jungen zutrug.

Entschieden früher wie im Vorjahre erfolgte die Rückkunft der Art 1904; bei gleichörtlichen Daten fällt ein Vergleich oftmals direkt zugunsten des letzten Jahres aus; allerdings durchaus nicht immer, denn in den nördlichen Landesteilen ist das Verhältnis nicht selten gerade ein umgekehrtes. Ob hier ein Zufall vorliegt, läßt sich natürlich bei der geringen Anzahl der in dieser Weise günstig gelagerten Vergleichszahlen nicht entscheiden. Als maßgebend darf wohl betrachtet werden, daß als Hauptmittel aus den 57 zur Verfügung stehenden Einzeldaten (bei Kreuth mußte der gemeldete Ankunftsstermin einer schon vorher erfolgten Durchzugsnotierung dreier Männchen u. eines Weibchens konsequenterweise vorangestellt werden) der 24. März resultiert, ein Termin also, der wesentlich früher situiert ist als 1903, und der eher mit dem Landesmittel vom Jahre 1902 (23. März) zusammenfällt.

Die Tendenz eines zeitigeren Zuges gibt sich auch aus den frühen Notierungen der höher gelegenen Orte Leogang, Happareute, Diepolz, Andechs (das übrigens in beiden Jahren auffallend günstig beteiligt erscheint) zu erkennen.

Bei einer Schwankung von 37 Tagen, beginnend mit dem ganz vereinzelt dastehenden Datum vom 6. März und endigend mit dem unnatürlich späten Termin vom 12. April, kulminiert der Besiedelungsvorgang bereits in der Zeit vom 16.—20. März; diesen 21 Notierungen stehen 14, 8, 4, 4 und 1 in den folgenden Pentaden gegenüber, während auf die unmittelbar vorangehenden nur je 2 Konstatierungen treffen. Die Frequenzkurve ist also eine stetig abfallende. Zudem erscheinen die gegen den Schluß verzeichneten Daten aus Schongau, Wolfrathausen, Irschenberg (2. IV. schon Hauptzug), Hallerstein, möglicherweise auch Valepp und Regensburg, das zwar schon immer recht spät daran war (woran aber jedenfalls in erster Linie die zwischen den höheren Häusern erschwerte intravillane Beobachtung die Schuld trägt), ziemlich zweifelhafter Natur. Kämen diese in Wegfall, so würde der ganze Ablauf der Besiedelung noch größere Prägnanz gewinnen und unser Vogel in diesem Jahre völlig als ausgezeichneter „Märzvogel“ charakterisiert sein. Außergewöhnlich groß ist diesmal die Homogenität der Werte aus den verschiedensten Landesteilen. Trotzdem läßt das Kurvenbild, das sich an jenes vom Jahre 1902 anlehnt, ein Fortschreiten der Besiedelung in westöstlicher Richtung erkennen. Daß sie 1904 im Westen ihren Anfang genommen, erhellt unmittelbar aus der Tatsache, daß die beiden frühesten Konstatierungen wieder in der stets bevorzugten Gegend des Maintals resp. des Bodensees stattgefunden haben.

Die erste Wahrnehmung geschah nicht selten in einem Paar, meistens aber waren es nur einzelne Exemplare und hierunter anscheinend mehr

Männchen wie Weibchen; das zuerst beobachtete Stück blieb oft eine Zeit lang ganz unsichtbar; ich muß es dahin gestellt sein lassen, ob es sich hier um Durchzügler handelte oder um Exemplare, die nach flüchtigem Besuche der Heimstätte wirklich wieder für einige Zeit verschwanden, wie das bei den sogen. „Vorläufern“ öfter der Fall zu sein pflegt. Der Gesang beginnt, besonders wenn es sich um sehr frühe Ankunftszeiten handelt, gewöhnlich erst nach einigen Tagen, was wiederum dafür zu sprechen scheint, daß die so früh konstatierten Vögel eben noch nicht an ihrem Heimatsorte angelangt waren und auf der Durchreise sich befanden. Die 2. Beobachtung betraf oft mehrere Stücke, aber durchaus nicht immer; in letzterem Falle wird es sich nicht selten um einen und demselben Vogel gehandelt haben. Ob alte Männchen vor den jungen ziehen, läßt sich nach den vorliegenden Berichten kaum entscheiden. So wurden in Trasching zuerst nur graue Männchen gesehen, am 22. März auch ein altes, das dann mit einem jüngeren Vogel um die Brutstätte kämpft und Sieger bleibt, bis es am 12. April von einem grauen Männchen verdrängt wird; am 16. April baute ein Weibchen. In Affaltern betraf die erste Beobachtung 2 alte Weibchen, welche in einer Gartenhecke sich befanden; ihnen folgte am nächsten Tage (18. März) ein altes Männchen auf dem Hausdache (8 h. a. m.); am 25. März sang ein grauer Vogel laut auf dem Gipfel einer Lärche; ein sehr altes Männchen, wie sie sonst nicht beobachtet wurden, zeigte sich am 5. April. In Kreuth kamen zur Beobachtung zuerst 3 Männchen und 1 Weibchen, die aber durchgezogen zu sein scheinen, erst 6 Tage später ein Männchen am Hause, und nach weiteren 2 Tagen (31. März) ein Weibchen. Die Regensburgener erste Konstatierung betraf, so spät sie war, nur 1 Männchen. In Marktheidenfeld zeigten sich am 20. März schon „mehrere Paare“.

Aus der Brutperiode stammen folgende Beobachtungen: In der Umgebung von Lindau wird das 1. Gelege (meist 5 Eier enthaltend) vom 20.—25. April, das zweite gleichstarke Mitte Juni gefunden. In Lautrach waren am 30. Mai Junge im Haus. In Oberbeuren, wo die Art in mindestens 5 Paaren auf dem Hofe brütete (darunter 2—3 jüngere Männchen) — auch in einzelstehenden Henstadeln traf ich sie nicht selten — baute ein jüngeres Männchen am 24. und 30. April eifrig am gleichen Platze wie im Vorjahre. In einem Abort des Schulhauses Weidach (Wolfratshausen) okkupierten 2 Paare verlassene Schwalbennester. Ende Juni fanden sich 4 Junge, die am 12. Juli abflogen. In Kreuth, wo 2 Paare im Forstmeisterhause brüteten, war am 31. Mai die erste Brut ausgeflogen, eine andere am 3. Juli. In Trasching wurden heuer drei Bruten zu je 4 Eiern beobachtet; auffallenderweise wählten die Vögel jedesmal einen neuen Nistplatz, die dort befindlichen alten Nester ausbessernd. Kämpfe fanden in den Zwischenzeiten nicht statt. In Affaltern, wo die Art ungemein häufig ist, wurde am 28. April das erstes Gelege mit 6 Eiern in dem primitiven Abort eines Bauernhauses gefunden. Ein anderes Paar nistete mitten in der Pfarrkirche in einer auf einer Stange angebrachten Laterne. Als am Fronleichnams-

festen (2. Juni) morgens das betr. Requisite für die Prozession instand gesetzt werden sollte, wurde der brütende Vogel entdeckt, welcher so fest auf den Eiern saß, daß er sich in der Laterne auf der Stange von der Kirche bis in den Pfarrhof tragen ließ, wo ihn Beobachter gewaltsam herausnehmen mußte. Am 29. Mai wurden die ersten ausgeflogenen Jungen bei Göggingen beobachtet, am 19. und 25. Juli erst kürzlich ausgeflogene Bruten. Alte Männchen waren heuer bei Augsburg wenige zu sehen (15. April in Kissing 1 Männchen juv., 28. Juni 1 Männchen ad. in Göggingen). In einer Scheune zu Großhabersdorf fand sich am 29. April ein Nest mit 4 Eiern; am 2. Juni flogen die Jungen aus. In Ungelstetten, wo nur ein einmaliges Brüten konstatiert wurde, standen Nester in einer Mauernische und in einem Holzstoß (5 Junge in dem einen). Zwei Bruten kamen öfters in Georgensgmünd vor. Unter einem Dachvorsprung nistet seit einigen Jahren ein Pärchen in Zwieselmühle; alljährlich werden 2 Bruten mit 3—4 Jungen großgezogen, doch kehrt im Frühjahr stets nur 1 Paar zurück. Bei jeder Brut wird das Nest aus Moos, Wurzelfasern, dörren Grashalmen, Borsten und Federn neu gebaut. Ein Sperlingspaar, das sich im Sommer das Nest aneignen wollte, wurde vertrieben. In Kirchschönbach nistete 1 Paar auf einem Rollfenster und brachte 3 Junge auf. In Seeg zeigten sich am 29. Juni Alte mit Jungen am Bahnhof. Bei Füssen, wo die Art überall zahlreich war, beobachtete Dr. Gengler am 3. Juni eben flügge Junge auf einer Scheune, am 7. ein Nest mit großen Jungen in einem Neubau in Faulenbach, am 10. ein Brutpaar in der Achmühle, am 13. ein Nest in einem Balkenstoß (♂ juv.) und ein schwarzes Männchen mit eben flüggen Jungen, am 16. ein Nest mit kleinen Jungen in einem Holzhäuschen. Ferner berichtet er aus Erlangen: 9. IV. bant 1 P. in ein Mauerloch meines Hauses; 10. IV. schwarzes ♂ am Maximiliansplatz; 11. IV. schwarzes mit grauem ♂ streitend im Lazarettg.; 12. IV. auffallend zahlreich überall; 13. IV. 1 P. im Rathsberger W.; 25. IV. sehr viele schwarze ♂; 30. IV. N. in einem Improvisationssaal im Lazarett; ad. fliegen durch offenes Fenster aus u. ein; 11. V. in ein Mauerloch bauend an der Neustädter Kirche; 19. V. große juv. in den N.; 27. V. ausgefl. juv. überall; 3. VIII. ad. mit eben flüggen juv. im Lazarettg.; 4. u. 6. VIII. dsgl. am Neustädter Kirchenplatz; 12. VIII. noch immer v. den ad. gefütterte juv. zu sehen. Rottenstein: N. auf dem Gebälk der Scheune; 2. V. 1 Ei, an jedem folgenden Tage ein weiteres; 6. V. das 5. Ei; 21. V. juv.

Auch über den Abzug der Art im Herbst und über die letzte Beobachtung liegen wieder eine Reihe von Aufzeichnungen vor. Doch sind sie immer noch nicht zahlreich und präzise genug, um die Frage entscheiden zu können, ob die zuletzt gesehenen Exemplare in der Mehrzahl der Fälle einheimische Brutvögel oder durchwandernde Exemplare sind. Alles scheint nun dafür zu sprechen, daß mindestens die Alten so lange als möglich bei uns verweilen, während die junge Nachkommenschaft schon früher zu verschwinden pflegt. Da eine präzise und einwandfreie Beantwortung dieser Frage natürlich nur bei allerseltensten Gelegenheiten zu erwarten ist, so sind wir eben auch hier auf die Jahr

für Jahr sich wiederholende Sammlung eines möglichst großen Datenmaterials angewiesen. Es ist aber immerhin bezeichnend, daß die letztmaligen Notierungen im ganzen Gebiete eine merkwürdige Übereinstimmung darbieten; es handelt sich hier zweifellos um wahre Abzugsdaten. Die Abreise dieser am längsten verweilenden Brutvögel vollzog sich zwischen dem 16. u. 22. Okt. Hier in aller Kürze die Notierungen der einzelnen Beobachter:

Lindau: 21. IX. viele in Büschen am Seeufer d., 29. IX. sehr viele, nur graue, d. Diepolz: 17. X. die letzten 12 St. Kaufbeuren: 2. X. mehrere, 16. X. noch viele ges. Oberbeuren: 16. X. noch auf dem Hofe s. (Dr. G.). Andechs: Abzug ca. 16—18. X.; 7. XI. a. m. noch ein anscheinend beinkrankes Ex. beob. Kreuth: 18. X. 7 St. ges.; 19. X. noch ein ♂. Trasching: 12. X. 14 St. d.; 15. X. 1 ♂ noch s. auf dem Hausdach. Affalter: 16. X. noch s.; 20. X. das letzte P. an einem Feldgehölz. Augsburg: 19. X. abends 1 ♂ ges. (v. B.); 14. X. letzte ges. (Ziegler). Regensburg: 5. X. 1 ♂ ges. Walderbach: 16. X. 7 h. a. m. 4 St. zuletzt. Großhabersdorf: 3. X. 2 St. Erlangen: 29. IX. u. 1. X. noch viele s. graue u. schwarze ♂ (auch oft s.) da; 6. X. 3 sich jagende Ex., darunter 1 ♂ ad.; 14. u. 15. noch überall; 17. X. noch beob. Fahr a. M.: 8. X. ca. 7 St. noch ges.; in der Nacht vom 9./10. X. die meisten abgezogen; 13. X. 2 St. d. Roßdorf: 7. IX. einige d.; 12. X. letztes. Kitzingen: Vom 15.—22. X. abgezogen. Heinrichsthal: 15. X. 10 St. in einem Hohlweg d. v. Busch zu Busch. Hausen: 13., 17. u. 24. IX. a. m. noch einige ges. Rottenstein: 8. X. noch da.

Das Hausrotschwänzchen wird als häufig bezeichnet in Diepolz, Großhabersdorf, Georgensmünd, Atzenzell, Regensburg, als ungemein häufig in Affalter u. Wenzelbach (7. u. 8. IX. überall graue ♂, auch sich neckende Ex., ein ganz altes Ex. an der Kirche). Prof. Killermann beob. am 2. Aug. viele auf den Felsen der Nordseite des Arber, am 1. Okt. auch 1 Ex. am Brennes (1000 m) über dem Eisenstein Dr. Gengler sieht; mehrere 14. IX. auf den Dächern v. St. Quirin (Falkenstein), 25. VIII. am Wächterhaus des Exerzierplatzes Fürth 1 graues s. ♂, 6. IV. 1 s. ♂, in einem Haushof zu Berneck. In München konnte ich die Art in der Nähe der Isar einigemal konstatieren, so 14. IV. auf einem hohen neugebauten Hause an der Dianastr., 16. IV. an einem Holzschuppen am Gries u. 24. V. an der Kohlstraße.

Über die Nahrung liegen nur wenige Beobachtungen vor: Der Beobachter in Georgensmünd schreibt: Die Bienezüchter dulden ihre Ansiedelung in der Nähe der Stände nicht; es erschnappen mit erstaunlicher Gewandtheit ätzende Eltern die fliegenden Bienen; die immer hungrigen Jungen scheinen aber vorwiegend mit Raupen versorgt zu werden. Die Alten sind unendlich fleißige Fütterer. Ungelstetten: Im ersten Frühjahr, wenn es noch wenige Insekten gibt, und auch im Sommer bei längerer kühler Witterung gehen sie den Bienen nach, fangen sie am Flugloch ab, sind daher insofern schädlich; sonst sind sie aber große Vertilger schädlicher Insekten. Auch Herr Pfarrer Rendle hat einzelne

Exemplare zur Zeit, wo sie ihre Brut zu ernähren haben, wiederholt in der Nähe von Bienenwohnungen beobachtet, wie sie blitzschnell eine Biene im Fluge ergreifen und auf ihren Beobachtungsposten, der gewöhnlich ein Gartenzaun ist, zurückkehren. Herr Forstwart Sattler in Trasching schreibt: „Bienenfraß ist nicht ausgeschlossen. Er scheint aber hauptsächlich den Drohnen zu gelten. Ein auf einem Bienenflugbrett tot gefundenes junges Exemplar hatte in der Nickhaut des Auges einen Bienenstachel stecken. Trotzdem bin ich für unbedingte Schonung.“ Dem schließen auch wir uns an.

Der Gartenrotschwanz, *Ruticilla phoenicea* (L.).

Breite	Länge	1903			Orte	1904		
		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug
47 n	30°—30° 30'				Leogang	11. IV.	13. IV.	
47 a s	27°—27° 30'				Lindau	12. IV.		
	27° 30'—28°				Diepolz	27. III.		27. III.
	29° 30'—30°	28. IV.			Happarente	17. IV.		
47 a n	28°—28° 30'	16. III.			Valepp			
		31. III.	10. IV.	16. IV.	Lautrach			
					Kaufbeuern	4. IV.	10. IV.	
	28° 30'—29°	19. IV.			Schongau	14. IV.		
		24. IV.			Oberbeuren	24. IV.	30. IV.	
					Utting	25. IV.		
					Andechs	13. IV.		
					Wolfratshausen	26. IV.		
	29° 30'—30°	27. III.			Kreuth	29. IV.		
		18. IV.			Irschenberg	10. IV.		
		21. IV.			Rott	13. III.	15. III.	Anf. IV.
48 s	29°—29° 30'	6. IV.			Kolbermoor	12. IV.		
	30° 30'—30°	23. IV.	26. IV.		Hirschau (M.)	5. IV.		
48 n	28°—28° 30'	15. IV.			Pürten			
	28° 30'—29°	19. IV.			Affaltern			
		17. IV.	23. IV.	26. IV.	Kissing			
48 a s	27° 30'—28°	23. III.			Augsburg	13. IV.		
	29°—29° 30'	24. III.			Augsburg	13. IV.	15. IV.	18. IV.
	29° 30'—30°	1. V.			Zöschingen	30. III.		
48 a n	28° 30'—29°	26. IV.			Ernsgaden			
49 s	28°—28° 30'	20. III.			Wellheim			
	29°—29° 30'	16. III.			Eichstätt			
	29° 30'—30°	8. IV.			Heidenheim	31. III.	8. IV.	
					Beilngries			
49 n	30°—30° 30'	13. IV.			Regensburg	11. IV.	12. IV.	16. IV.
	28°—28° 30'	20. III.			Teublitz	5. IV.		
	28° 30'—29°	24. III.			Trasching	15. IV.	16. IV.	
	29°—29° 30'				Großhabersdorf	10. IV.		
49 a s	27° 30'—28°				Neumarkt			
					Sulzbürg			
					Kitzingen	12. IV.	17. IV.	

Breite	Länge	1903			Orte	1904		
		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug		I. Beobachtung	II. Beobachtung	Hauptzug
49 n	28° 30'—29°	22. IV.		28. IV.	Erlangen			
	27° 30'—28°	27. IV.			Guttenberg	23. IV.	26. IV.	
	28°—28° 30'	22. III.			Fahr			
	28° 30'—29°	29. III.		31. III.	Kirchschönb.	29. III.	1. IV.	
50 s	29° 30'—30°	16. III.			Roßdorf			
50 n	28° 30'—29°	7. IV.			Hallerstein	18. III.		
		23. III.			Mellrichstadt			
					Bischofsheim			

Wie aus vorstehenden Datenreihen ersichtlich, sind die Termine in beiden Jahren so verzetzelte, daß nur wenig damit anzufangen ist. Sie tragen vielfach den Stempel der zufälligen Beobachtung an sich und trotzdem ist es interessant, zu bemerken, daß die gleichörtlichen Daten beidesmal eine gewisse Übereinstimmung zeigen, aus der hervorzugehen scheint, daß die Umstände, welche an einem bestimmten Orte eine zeitigere oder spätere Besiedelung bedingen, im wesentlichen in jedem Jahre die gleichen bleiben. Während aber bei den frühen Ankunftszeiten, die noch dem März angehören, 1904 eine Verspätung gegenüber 1903 sich bemerkbar macht, ist der Fall im April ein gerade umgekehrter. Den Grund hiefür einzusehen, ist nicht schwer. Dem überaus harten Nachwinter vom Jahre 1903, der am 31. März seinen Anfang nahm und bis zum Schlusse der 3. Aprilwoche andauerte, so zwar, daß noch am 16. und 17. starke Schneefälle stattfanden und daß der 19. als der kälteste Tag dieser Periode verzeichnet ist, haben wir es zuzuschreiben, daß eine förmliche Zerreißung der Ankunftsbe-
 wegung in zwei getrennte Epochen stattfand. Einige Notierungen fallen allerdings auch in die Zeit des Nachwinters, namentlich in die Tage vom 6.—8. April, dann in die dritte Aprilwoche, wo der immer mächtiger werdende Einwanderungstrieb mancher Individuen, die wohl schon längst die eigentliche Heimreise angetreten haben mochten, sich nicht mehr zurückdämmen ließ, aber eine neue Besiedelungswelle setzte doch erst nach erfolgtem Wettersturz ein. Schien in der Zeit vom 8. bis 13. April eine vollständige Pause in der Rückkunft eingetreten zu sein, so ist es jedenfalls, so unzureichend auch das vorliegende Material sein mag, kein Zufall, daß sich diese verspäteten Ankömmlinge im letzten Drittel des April und diejenigen aus der zweiten Märzhälfte fast vollständig die Wagschale halten. Wie schon im früheren Jahren stammen die Spätdata, von wenigen Ausnahmen auf der einen oder anderen Seite abgesehen, aus der schwäbisch-bayerischen Hochebene: auch auf Niederbayern, das leider nur ganz wenige Notierungen aufweist, trifft dies im Allgemeinen zu. Auffallend früh sind 1903 Lautrach, Kaufbeuren, Irschenberg, 1904 Diepolz und Rott a. Inn daran: in allen Terminen gibt sich wohl der verfrühende Einfluß der Boden-

scenähle resp. des Innaltals zu erkennen, wie sich 1903 auch das Donautal durch einige recht zeitige Notierungen auszeichnet; Regensburg bringt auch hier die obligate Verspätung zur Anschauung. Das mittlere und nördliche Bayern zeigen hier in beiden Jahren eine solch bedauerliches Manko an Beobachtungen, daß aus den wenigen vorliegenden keinerlei Schlüsse gezogen werden können. Es sei nur hervorgehoben, daß übereinstimmend mit dem oben Gesagten die Besiedelung im ersten Jahre schon am 16. März in drei räumlich ganz auseinanderliegenden Orten begann; es sind das Lautrach, Beilngries, Hallerstein; 1904 setzt sie zwei Tage später in Mellrichstadt an; die beiden letztgenannten gehören wenigstens ziemlich benachbarten Gegenden, nämlich der nördlichsten Zone Bayerns an.

Im folgenden seien nur einige Einzelheiten zum Frühjahrszug sowie die sonstigen Beobachtungen mitgeteilt.

1903. Affaltern: 29. IV. 1 ♂ juv. beob.; sehr spärlicher Br.; außer der Zugzeit nur im W.; ziehende singen nicht; 4. V. 1 Ex. b. Fangen u. Verzehren einer Feldgrylle beob.; 4. u. 6. V. 2 ♂ ad. im G., d. Wellheim: 1. V. 1 P. ausgek., bl. Goldberg: 3. V. 1 P. beob., nur wenige Tage bl. Die erste Beob. in Kissing betrifft 1 P., ebenso in Bischofsheim. In Augsburg wurden am 17. IV. 2 ♂ ges.; das in Großhabersdorf d. Ex. war ein ♂; in Heidenheim erschien zuerst das ♂, einige Tage später das ♀. In Regensburg kamen vom 22. Apr. an täglich einige P. im Park zur Beobachtung. Über die Hauptzugszeiten, oder besser: die Zeit, wann die Hauptmasse eingetroffen ist, gibt die 3. Kolonne der Tabelle Aufschluß.

Folgende Beobachtungen aus der Fortpflanzungszeit liegen vor: München: 20. VI. 1 ♂ mit juv., die gefüttert werden, im Englischen G. (Dr. P.). Augsburg: 11. V. 1 P. an der Stadtmauer b. N.Bau; 24. VI. erste ausgeflogene juv.; es werden meistens alljährlich die alten N. benutzt. Die Art ist häufig hier. Am 24. Apr. wurden 3 ♂ in den Siebentischanlagen, am 28. auf dem alten Mauerwerk beim Luginsland 4 sich gegenseitig verfolgende ♂ gezählt; v. dort bis zur Eisfabrik den Stadtgraben entlang konstatierte der Beobachter (Ziegler) nicht weniger als 10 P.; am 29. Apr. jagte 1 ♂ abends zwischen 7¹/₄ u. 7¹/₂ h. eine Bachstelze, welche in einem Gebüsch Nachtquartier suchte, einige Male heraus u. verfolgte es, worauf es trotz der eingetretenen Dunkelheit seinen Ges. noch erschallen ließ. Oberbeuren: 19. IV. 1 ♂ im G., 1 ♀ im W., 3. V. 1 ♂ im W.; im Juni im Fichtenhochholz, wo einzelne alte Eichen stehen, beob., hat jedenfalls hier gebrütet: 9. VIII. fliegt mir in einem anderen Fichtenw. 1 ad. ♂ fast vor die Füße (Dr. P.). Seeshaupt: 16. V. 1 ♂ am Bahnhof geh., das neben seinem gewöhnlichen Ges. im Flug übermütig klingende zwitschernde u. flötende Töne vernehmen läßt; auch b. Staltach 1 Ex. beob. (Dr. P.). Gmund: (Tegersee): 29. VII. 3mal beob. Utting: 19. VII. ♂ ad., 27. VII. ♂ juv. ges. Kaufbeuren: Brütete in einen Starenkobel; 3. VII. juv. ausgeflogen. Münster: 29. IV. 1 ♀ beob., 30. IV. 1 zerbrochenes Ei unter einem Starenkobel gef.; Beob. sah vor

Jahren schon einmal, daß Staren die Eier von *R. phoenicea* herauswarfen. Regensburg: 9. VI. juv. aus einem hohlen Obstbaum ausgeflogen. Erlangen: 28. IV. mehrere s. in den G.: 1 V. im Reichsw.; 5. V. s. ♂ im Schloßg.: p. m. hat 1 ♀ den ganzen Schnabel voll Baustoffe (im Eichenw.); 9. V. 1 P. auf den Apfelbäumen am Kanal: 11. VI. mehrere ♂ u. ♀ im Eichenw., 1 ♀ trägt Futter im Schnabel weg: im Schloßg. mehrere s. ♂; 12. VI. mehrere Ex. am Tunnelberg; 1 ♀ am Schwabachsteg; 13. VI. 1 P. juv. fütternd am Maximiliansplatz; 14. VI. juv. fütternd in einem G. am Eichenw.; 11. VII. selbständige juv. in einem G. der Stadt: ♂ ad. im Schloßg. ges. Flüssen: 19. V. zahlreicher Br.; 24. V. singt ein ♂ in einem G. und spottet so gut, daß ich mich erst durch das Glas überzeugen mußte, daß wirklich eine *R. ph.* der Spötter sei; es ließ hören: *Emb. citrinella*, *Hirundo rust.*, *Erithacus rub.*, Anklänge an *Thrd. mus.* etc.; 29. V. eifrig s. ♂ auf einem Telegraphendraht; 1. VI. s. ♂ in Faulenbach gg. Tutzing; 8. VI. mehrere s. ♂ beob. (Dr. G.).

Über den Ab- u. Durchzug der Art im Herbst 1903 geben folgende Mitteilungen Aufschluß: Diepolz: Im Herbst auf dem Durchzug öfter bemerkt. Kaufbeuren: Von Mitte Sept. alle verschwunden. Oberbeuren: 3. VIII. einzeln schon am Zuge (Dr. P.). Schongau: 2. VIII. 2 St. beob. Zöschingen: 18. IX. u. 12. X. je 1 St. ges. Augsburg: 18. u. 19. IX. starker Zug, 14. X. letztes Ex.; war sehr häufig heuer (v. B.). 19. IX. in einem G. viele ad. u. juv. ges., d. (Ziegler). Regensburg: 14. IX. letzte ges. (v. Andrian). Kirchschönbach: 21. IX. 2 ad. mit 3 juv. letztmals in G.: die ad. lasen fleißig die Raupen des Kohlweißlings ab u. trugen sie den juv. im N. zu; nach Flüggewerden vertilgten auch diese große Mengen der Raupe. Valepp: Nahe der Bärnbadhütte (Sonnenwendjoch) 12. IX. 1 ♂ ad. wenig unterhalb der Latschenregion beob. (Dr. P.). München: Vom 7. IX. werden viele ad. u. juv. von städt. Vogelstellern gefangen; der starke Durchzug dauert bis in den Nov. (Dr. P.). Die Art fehlte heuer ganz b. Euerdorf u. Kitzingen, war sehr selten in Großhabersdorf; vereinzelt brütete sie b. Gutenberg.

1904. Wie auch im Vorjahre wurde der G. beim ersten Male meist gesehen, mehrfach nur in 1 Stück (♂), oft aber auch in einem P. oder in mehreren Exemplaren, was leicht verständlich ist, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der vielenorts ziemlich seltene und verborgener wie sein Vetter lebende Vogel bei seinem allerersten Erscheinen gar leicht übersehen werden kann. So traf man in Leogang am 14. u. 15. Apr. 2 resp. 1 Exemplar an, in Irschenberg am 10. Apr. gleich 4 St. an, in Roßdorf wurden erstmalig 2 ♂ geh., dsgl. in Kolbermoor, in Lindau 3 St., in Happeute 2 P., in Augsburg 5 St., in Fahr die beiden ersten Male 2 resp. 3 Ex., in Rott Aug. Apr. mehrere, in Traching 2 ♂ 1 ♀ (15. IV.), in Diepolz gar schon das erste Mal 10 St. (27. III.), was doch direkt für eine frühe Einwanderung im Westen spricht. In Regensburg betraf die erste Beobachtung viel später nur ein einziges ♂. In Oberbeuren, wo die Art an ca. 4 Stellen im Revier brütete,

beobachtete ich am 30. Apr. 2 ♂: eines ahmte, auf dem Dache des Kirchleins sitzend, den Fitisgesang vollkommen nach und knüpfte eine eigenartige, hübsch klingende Strophe an. Im allgemeinen darf man sagen, daß alle späteren u. deshalb gehäuferten Ankunftsnotierungen immer recht bedingten Wert besitzen, zumal sich die Beobachtung in der Hauptsache bei dieser Art auf die leichter kenntlichen männlichen Vögel zu beschränken pflegt.

Die ersten ausgeflogenen Jungen traf man in Augsburg am 23. VI. im Stadtpark an; zwei alljährlich besetzte N. fanden sich in hohlen Lindenbäumen. In Wolfratshausen wurden in Nistkästen verschiedene Nestbauversuche beob., die aber von Staren verhindert worden zu sein scheinen. In Teublitz enthielt ein N. auf dem Dachboden in der letzten Maiwoche Junge. In Trasching werden nur selten 2 Bruten beob.; ein ♀ baute 3. V. in einen Nistkasten, der aber nachher herabfiel. In Fahr hatte 1 V. 1 Ex. Baumaterial im Schnabel. In Kaufbeuren ist die Art überall in G., Anlagen u. W. zu finden, in Kreuth ganz selten, in Roßdorf nicht stark vertreten, in Großhabersdorf selten: in Augsburg ziemlich häufig, war die Art in diesem Frühjahr bei Affaltern durchaus nicht aufzufinden. In Dießen konstatierte ich sie als Br. Zu Ingolstadt brütete sie in einem G. beim Bahnhof.

Über den Herbstzug stehen folgende Mitteilungen zu Gebote: Diepolz: 17. X. viele ges. Kaufbeuren: 17. IX. 1 St., 15. X. 2 St. ges. Schongau: 16. X. 1 St. beob. Andechs: 24. IX. einige ges. Oberbeuren: In der 2. Septemberwoche ziemlich zahlreich d. (Dr. P.). Wolfratshausen: 14. X. 2 Ex. ges. Tegernsee: 20. VIII. 1 ♂ b. Abwinkel beob. (Dr. P.). Kreuth: Im letzten Drittel des Sept. nicht mehr da. Rott: Anf. Okt. noch 5—6 St. im G. Affaltern: 3. VIII. 1 ♂ ad. an Johannisbeeren, 6. VIII. 1 ♂ juv. am roten *Sambucus* im G.: 24. IX. 1 P. im W. Augsburg: 12. IX. letzter (v. B.). München: Mitte Sept. viele d. Regensburg: 28. IX. 1 ♀ beob. Trasching: Ab 12. VIII. nicht mehr ges. Roßdorf: Anf. Okt. verschwunden.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus* (L.).

Breite	Länge	1903		Ort	1904	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 n	30°—30° 30'	26. IV.	29. IV.	Leogang	21. IV.	22. IV.
47 a s	27°—27° 30'			Lindau	11. IV.	16. IV.
	27° 30'—28°			Aeschach	16. IV.	
				Diepolz	25. IV.	
	29° 30'—30°	3. V.		Happareute	18. IV.	18. IV.
47 a n				Valepp		
		26. IV.	3. V.	Lautrach	16. IV.	18. IV.
		(2. V.)		Kaufbeuren	15. IV.	1. V.
	28° 30'—29°	23. IV.	24. IV.	Oberbeuren	14. IV.	16. IV.

Breite	Länge	1903		Ort	1904	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
		23. IV.		Ummenhausen		
				Diessen	16. IV.	
				Raisting	12. IV.	
				Riederau	15. IV.	
		30. IV.		Andechs	20. III.	
	29°—29° 30'	25. IV.	30. IV.	Ammerland	15. IV.	
	29°—29° 30'	(20. V.)		Wolfrathshausen	24. IV.	
	29° 30'—30°	23. IV.		Kreuth	27. IV.	29. IV.
		28. IV.		Irnschenberg	14. IV.	
				Kolbermoor	25. IV.	
48 s	29°—29° 30'	27. IV.		Rott a. Inn	15. IV.	17. IV.
		20. IV.		Dachau		
				München		
				Frauenneuhartg.	12. IV.	
48 n	30°—30° 30'	27. IV.		Pürten		
	27° 30'—28°	22. IV.		Mühl Dorf		
		29. IV.		Roggenburg		
		27. IV.		Autenried	21. IV.	
	28°—28° 30'	22. IV.	27. IV.	Affaltern	17. IV.	20. IV.
	28° 30'—29°	26. IV.	4. V.	Augsburg	18. IV.	24. IV.
				„	23. IV.	25. IV.
		4. IV.		Oberschönefeld		
	29°—29° 30'			Erching	(11. III.)	
48 a s	27° 30'—28°	27. IV.	28. IV.	Vilsbiburg	18. IV.	
		23. IV.	3. V.	Zöschingen	16. IV.	18. IV.
		5. V.		Tapfheim		
		22. IV.	14. V.	Weichering	14. IV.	15. IV.
		30. IV.		Langenbruck		
	29°—29° 30'	21. IV.		Ernsgraden		
	29° 30'—30°	1. V.	3. V.	Münster		
48 a n		(25. III.)		Pfeffenhausen		
	28° 30'—29°	27. IV.		Wellheim		
	29°—29° 30'			Ingolstadt	21. IV.	
	29° 30'—30°	26. IV.		Goldberg		
49 s	28°—28° 30'	29. IV.		Heidenheim	18. IV.	22. IV.
		22. IV.		Hilpoltstein		
	29°—29° 30'	27. IV.	26. IV.	Beilngries		16. IV.
	29° 30'—30°	25. IV.		Regensburg	12. IV.	22. IV.
				„	14. IV.	18. IV.
				Teublitz	15. IV.	23. IV.
	30°—30° 30'			Wörth a. Donau	21. IV.	
		26. IV.		Walderbach	18. IV.	
		28. IV.		Wiesenfelden		
				Roding	16. IV.	
				Süßenbach	15. IV.	17. IV.
				Trasching	16. IV.	24. IV.
49 n	28°—28° 30'	30. IV.	26. IV.	Zwiesler Waldh.	24. IV.	
		27. IV.		Birkenfels		16. IV.
		22. IV.		Großhabersdorf		
				Colmberg	14. IV.	
	28° 30'—29°			Ungelstetten	22. IV.	15. IV.
		27. IV.		Laufamholz	10. IV.	
					18. IV.	

Breite	Länge	1903		Ort	1904	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
49 a s	29° 30'—30°	24. IV.		Neumarkt	16. IV.	
		22. IV.		Sulzbürg	15. IV.	
				Schupf	14. IV.	
				Eichlhof		
				Freihöls	16. IV.	
49 a n	27° 30'—28°	27. IV.	5. V.	Kitzingen		
		19. IV.	22. IV.	Reuth		
		28° 30'—29°		Erlangen	30. IV.	
		25. IV.		Mitterlangau	22. IV.	27. IV.
		6. V.	7. V.	Floßenbürg	16. IV.	
50 s	30°—30° 30'	29. IV.		Zwieselmühle	15. IV.	
		3. V.	4. V.	Michelreuth	15. IV.	
				Weibersbrunn	19. IV.	
				Rohrbrunn		
		26. IV.		Guttenberg		
50 n	27° 30'—28°	13. IV.		Kirchschnöbach	15. IV.	
		24. IV.		Friedrichsberg	14. IV.	
				Rossdorf	14. IV.	
		28. IV.	1. V.	Geiselbach	14. IV.	
				Heinrichstal	22. IV.	
50 s	27° 30'—28°	27. IV.		Euerdorf	16. IV.	
		24. IV.		Hausen	16. IV.	
		28. IV.	26. IV.	Rottenstein	14. IV.	17. IV.
		22. IV.	6. V.	Lichtenstein		
				Hatzenreuth		
50 n	30°—30° 30'	3. V.		Bischofsheim	15. IV.	
		22. IV.	29. IV.	Mellrichstadt	16. IV.	16. IV.
		22. IV.	23. IV.			

„21. IV. Erster freundlicher und ziemlich warmer Tag seit 3 Wochen. *Ow.*! 22. IV. *SOw.*, bewölkt; 23. IV. *Sw.*, denkbar niedrigster Barometerstand, p. m. Regen; 24. IV. *Sw.*, teilweise bedeckt, ziemlich kühl“ —, so lauten die Eintragungen in meinem ornithologischen Tagebuch 1903. Vergleicht man nun die oben verzeichneten Ankunfts-termine, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß die ganz exzeptionelle Verschiedenheit der beiden Serien nur mit dem eigentümlichen Witterungscharakter des Monats April 1903, welcher durch einen lange dauernden, erst mit Beginn der vierten Woche abgeschlossenen Nachwinter ausgezeichnet war, in Verbindung gebracht werden kann.

In keinem Jahre bisher war die Ankunft von *Cuculus* durchgehends eine so verspätete; die genannte Wetterlage beherrschte aber auch in seltener Übereinstimmung das ganze Gebiet: so macht ein Beobachter im Norden des Landes, der am 22. April in aller Frühe die Ankunft des ersten Kuckucks konstatiert hatte, ebenfalls den 21. April als Tag des Umschlages namhaft, während vorher andauernd raue Witterung mit sporadischen Schneestürmen zu verzeichnen war.

Findet nun die stattgehabte Verspätung der sämtlichen Ankunfts-termine in einem ungewöhnlich hinausgerückten Totalmittel — es

errechnet sich als solches aus 56 brauchbaren Einzeldaten der 24. April — ihren greifbaren Ausdruck, so ist in diesem Jahre auch die Homogenität der Werte, welche naturgemäß im wesentlichen auf einen kürzerem Besiedelungszeitraum zusammengedrängt erscheinen, eine so große, daß es wirklich schwer ist, eine Differenzierung nach geographischen Gesichtspunkten heranzulesen. Es geben sich ohne weiteres höchstens die hypsometrisch bedingten Retardationen an einzelnen Orten wie Andechs, Zwiesler Waldhaus (in gleicher Weise übrigens auch 1904!) als solche zu erkennen, doch sind die Differenzen immerhin weniger bedeutend als in sonstigen Jahren. Um so überraschender muß es erscheinen, daß die als regulär nachgewiesene westöstliche Progression des Besiedelungsvorgangs, die so nur an vereinzelt Daten (vgl. Gutenberg und Kitzingen) ersichtlich wäre, auch 1903 in dem Kurvenbilde, das im ganzen dem vom Jahre 1901 ähnelt (vgl. Band III), sich ausgesprochen findet. Einige mehr dem Flachlande angehörige Spätdaten lassen sich freilich schwer erklären. Sie zu eliminieren liegt aber kein Grund vor, so lange es sich nicht um Termine handelt, die als direkt unmöglich bezeichnet werden müssen (so Wolfrathshausen und Wiesenfelden). Flossenbürg hinkt übrigens auch im nächsten Jahre den Nachbarstationen nach, und Erlangen, bei dem es sich vielleicht doch um eine Gelegenheitsbeobachtung handeln dürfte, ist allerdings in allen Jahren (nicht nur bei der vorstehenden Art) mit relativ späten Notierungen beteiligt gewesen. Daß einige Gebirgsstationen, wie Valepp und noch mehr Leogang solchen Daten voraneilen, würde vielleicht dafür sprechen, daß diese Gebirgstäler ihre Bewohner von einer anderen Einfallspforte her — wenn wir jetzt schon von einer solchen sprechen dürfen — erhalten könnten. Als richtige Vorläuferdaten imponieren diesmal nur die Notierungen aus Oberschönefeld (bei Augsburg) und Gutenberg (bei Würzburg), die erstere fällt gerade in den Beginn der Schlechtwetterperiode und konnte also von dieser nach kaum beeinflußt sein, die letztere findet in der besonders günstigen Lage des Ortes, der wohl von dem Nachwinter nicht allzu viel verspürt hat, seine Erklärung. Die Notierung von Pfeffenhausen aber, die vielleicht gar auf einem Schreibfehler beruht, war, obwohl Märzdaten doch in den Bereich der Möglichkeit zu gehören scheinen, besser zu streichen. Würden die immerhin etwas verdächtigen Maidaten in Wegfall kommen, so ließe sich sagen, daß die eigentliche Besiedelung des Landes (rechts des Rheins), von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, mit dem 19. April ihren Anfang genommen und mit dem 30. ihren Abschluß gefunden hatte, woraus dann nur ein Zeitraum von 12 Tagen resultierte. Dieser rasche Ablauf des Vorganges ergibt sich auch aus den sonst vorliegenden Details zum Frühjahrszug, denn es wurden mehrere Exemplare bereits konstatiert am 30. in Leogang, am 26. in Oberbeuren, am 29. in Vilsbiburg — also unmittelbar im Anschluß an die 1. oder 2. Beobachtung —, am 29. auch erst in Kitzingen: die anderen in der Tabelle schon durch gesperrten Druck kenntlich gemachten Notierungen von mehreren Exemplaren fallen ebenfalls fast alle noch in den Monat April. —

Die Ankunftsbewegung erreicht ihren Höhepunkt mit 27 Daten in der Zeit vom 26.—30. April; die vorhergehende Pentade ist mit 20 Daten beteiligt, die nachfolgende, wenn man die Termine von Anfang Mai passieren läßt, nur mit 10; verschwindend spärliche Notierungen weisen demgegenüber die anderen Pentaden auf.

Interessant und vielleicht kein Zufall ist, daß die erste Wahrnehmung, welche fast ausnahmslos mit dem Gehör erfolgte (gesehen wurden Exemplare am 22. April schon in Mühldorf und Hilpoltstein), nur selten in den frühesten Morgenstunden geschah, sondern viel öfter am späteren Vormittag zwischen 6 und 10 Uhr, namentlich um die siebente Stunde, öfter auch am Nachmittag. Möglicherweise waren die betr. Vögel erst am gleichen Morgen von der Reise zurückgekehrt; auf diesen Gedanken muß man kommen, wenn man einige Male liest, daß der Kuckucksruf am unmittelbar darauf folgenden Morgen schon in aller Frühe, so um 4 und 4 $\frac{1}{2}$ Uhr (gegenüber 7 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr am Vortage) zu vernehmen war.

Die erste Konstatierung betraf fast immer nur ein Stück, woraus hervorzugehen scheint, daß die Besiedelung an den fraglichen Tagen tatsächlich erst ihren Anfang genommen hatte. Übrigens dürfte der Umstand, daß doch ein sehr großer Bruchteil unserer Beobachter aus Forstleuten sich rekrutiert, denen der erste Ruf nicht lange verborgen bleiben kann (wenn anders er überhaupt bald nach der Rückkunft zu erschallen pflegt), eine gewisse Garantie für die Zuverlässigkeit der angestellten Erhebungen abgeben.

Die Art wurde in diesem Jahre zuletzt rufend gehört 30. VI. b. Lautrach, 27. VI. n. 13. VII. b. Oberbeuren, wo sie heuer mäßig häufig sich eingestellt hatte (24. n. 26. IV. nur je 1 St., 27. IV. 3 St. rufend, erst im Mai etwas zahlreicher). 29. VI. b. Antenried (spärlich vorkommend), 12. VII. b. Affaltern, 10. VII. b. Oberschönfeld, 26. VI. b. Zöschingen, 3. VII. b. Pfeffenhausen, 10. VII. b. Goldberg (nur vereinzelt vorkommend), 6. VII. b. Roßdorf, 27. VI. b. Kirchschönbach, 5. VII. b. Euerdorf, 1. VII. b. Weibersbrunn (wo infolge starker Schneestürme der K. sehr verspätet eingetroffen war), 7. VII. b. Guttenberg (im Guttenbergerwald nur 2—4 Ex. auf 2000 ha) u. 1. VIII. b. Hatzenreuth.

Im Juni kamen sehr viele Exemplare zu den Münchuer Tieraustopfern, da die Art oft als Raubvogel erlegt und selbst nach der Erlegung nicht als das erkannt wird, was sie ist. Im Audechser Klostergarten trieben sich Ende Juni bei naßkaltem Nebelwetter 2 Exemplare mehrere Tage lang ganz nahe den Gebäuden herum. Ein K. war ständig in den Kiefern des Mooses bei Dachau anzutreffen. Bei Hohen Schwangau wurde der Vogel im Mai und Anfangs Juni nicht selten gehört; bei Ernsgraden war die Art sehr häufig und kam in 15—30 Exemplaren zur Konstatierung; auch bei Weichering, besonders in den Donauauen, zeigten sich heuer auffallend viele: eine eigentümliche Beobachtung wurde aus Hilpoltstein gemeldet: dort sollen sich am 9. August nachmittags 7 Exemplare über einem Schlag, förmlich miteinander spielend

getummelt haben. Im September kamen zu Augsburg noch viele sehr fette Junge zum Präparator, das letzte, ein Männchen, am 26. September. In Kaufbeuren wurden junge Exemplare eingeliefert am 17., 21. u. 29. IX., in München 22. IX. noch 1 St.; die letzten beobachtete man b. Walderbach 17. VIII., b. Großhabersdorf, wo die Art nicht zahlreich u. besonders heuer spärlich vertreten war. 11. VIII., b. Birkenfels 30. VIII. und b. Vilsbiburg Mitte September.

Herr Ziegler (Augsburg) sah 20. IX. b. Aichach, Hörzhausen, Niedernarnbach u. Lichtenau mehrere Ex. fliegen, auch 24. IX. b. Rohrenfeld (Bez. Neuburg a. D.) einen jungen K. längere Zeit auf einem Baume an der Landstraße sitzen.

Über das Fortpflanzungsgeschäft berichten nur 3 Beobachter. Bei Weibersbrunn wurden in 3 Rotkelchennestern junge K. gefunden, wovon 2 zum Ausfliegen kamen, während der 3. wahrscheinlich von Raubtieren gefressen wurde. Einen jungen K. enthielt ein bei Erching entdecktes Rohrsängernest. Sehr ausführliche Mitteilungen über Eierfunde verdanken wir unserem eifrigen Beobachter Herrn V. Ziegler in Augsburg, die im wesentlichen schon größtenteils bei *Acrocephalus streperus* verwendet worden sind.

Herr Dr. Eisenhofer (Kolbermoor) war in diesem Jahre während der Sommermonate im Besitze von 2 lebenden K., die er im Gesellschaftsbauer hielt. Die Ernährung geschah mit Milchbrot und rohem Fleisch; über Heuschrecken, große Raupen fielen sie mit Gier her. Die Tiere waren langweilig und brachten sich durch den üblen Geruch, den sie verbreiteten, in Mißkredit, so daß sie abgeschafft werden mußten.

1904. Selten noch hat der Bearbeiter dieses Abschnittes das Ausbleiben von Nachrichten aus gewissen Teilen des Gebietes mehr bedauert, als gerade bei der Durchsicht des diesmaligen Datenmaterials. Relativ stattlich sich präsentierend ist die vorliegende Serie durch eine so außergewöhnliche Geschlossenheit ausgezeichnet, daß der Wunsch nur zu nahe liegt, auch diejenigen hauptsächlichsten Lücken des Beobachternetzes, welche sich bisher immer am störendsten fühlbar gemacht, endlich einigermaßen ausgefüllt zu sehen. Mit ganz vereinzelt auftretenden Daten, mögen sie auch noch so wichtig erscheinen, ist nur wenig anzufangen, so lange sie nicht durch ähnlich geartete aus gleichen Gegenden gestützt werden. So sind auch diesmal diverse Einzelheiten eher geeignet, uns neue Rätsel aufzugeben, als daß wir durch sie einer Aufklärung so mancher dunkler Punkte näher gebracht würden. Doch nun zum positiven Ergebnis der diesjährigen Erhebungen.

Unter den 61 brauchbaren Notierungen findet sich 1904 nur eine, welche als verhältnismäßig spät einigen Zweifeln begegnen könnte: da jedoch der betreffende Ort (Mitterlangau) auch im Vorjahr relativ spät beteiligt war, dürfte eine Eliminierung kaum in Frage kommen. Auch diesen Termin mit eingerechnet, beträgt die Schwankung der Ankunfts-bewegung nur 21 Tage. Gleich die 1. Pentade, vom Beginne der Besiedelung am 10. April an gerechnet, ist mit 14 Beobachtungen beteiligt; schon die nächste, in die Zeit vom 15.—19. April fallend, weist die

Kulmination mit nicht weniger als 28 Notierungen auf: der in gleicher Weise abfallende Teil der Kurve zeigt die Zahlen 13,3 u. 1; es ist somit die Besiedelung im diesseitigen Bayern, die eigentlich nur die Zeit vom 10.—24. April einschließt, außerordentlich präzise verlaufen und es tritt an uns die Frage heran, zu prüfen, ob gewisse Landesteile eine Bevorzugung erfahren haben. Die allerfrühesten Notierungen erfolgten diesmal im westlichen Mittelfranken und am Bodensee. Daran reiht sich das Donautal, sogar mit Einschluß seines nördlichsten Teiles; auffallend früh sind auch das ganze Ammerseegebiet, im Westen sogar in seinen höheren Lagen, der Starnbergersee sowie das Inntal daran und stehen insofern mit Notierungen aus Unterfranken auf gleicher Stufe. Ob das gehäufte Vorkommen von gewissen Terminen — auffallend oft figuriert der 14. April, nicht selten auch der 12. und 16. — am Ende einen Schluß auf die Gleichartigkeit der Einwanderungsgebiete oder auf eine etwaige Vergesellschaftung auf der Reise von südlicher und nördlicher beheimateten Individuen zuläßt, kann schwer entschieden werden; doch muß es immerhin merkwürdig erscheinen, daß wieder andere Tage ganz, so der 13. April, oder fast ganz, so der 17. April, leer ausgehen. Ganz deutlich weisen die vorhandenen Frühdaten auf einen Einfall der Wanderer von Westen her hin. Bei aller Ähnlichkeit aber, welche das diesmal entworfene Kurvenbild mit demjenigen des Jahres 1901 darbietet, erscheint doch die Möglichkeit einer teilweise aus Südosten stattfindenden Besiedelung nicht völlig ausgeschlossen; als bewiesen könnte sie indessen erst gelten, wenn auch hier mit einiger Regelmäßigkeit ganz frühe Termine zur Konstatierung gelangen würden.

Als Totalmittel aus allen Ankunftsdaten des Jahres 1904 errechnet sich der 17,5. April.

Auch in diesem Jahre erfolgte die erste Konstatierung öfter am späteren Vormittag oder nachmittags (auch bisweilen abends) als in frühester Morgenstunde; eine Beobachtung, die morgens um 4 Uhr gemacht wurde, betraf dagegen 3—4 Exemplare (Mellrichstadt), was dafür spricht, daß die Art an dem betr. Orte schon einige Tage eher angelangt sein mochte. In Oberbeuren am 16. April noch vereinzelt zu hören, ließ sie sich am 17. u. 18. 4 h. 30' a. m. schon mehrfach vernehmen. Sie ist hier überhaupt häufig zurückgekehrt. Am 2. Mai rief ein ♂, auf dem Gipfel einer hohen Fichte sitzend, mit heller Stimme über $\frac{1}{2}$ Stunde lang fast ununterbrochen, schließlich vor Erregung „quukukuk und quukuk“, am 3. Juni wieder an der gleichen Stelle 105mal ohne jede Unterbrechung, dann 50-, 36mal u. s. w. Als ein anderes ♂ in der Nähe mit etwas tieferer Stimme zu schreien begann, verstummte der ersterwähnte sofort und wechselte, ein ärgerliches, an den Laut von *Turdus pilaris*, auch an die Stimme der Birkheune erinnerndes Gackern vernehmen lassend, den Platz, kehrte aber dann auf seine bevorzugte Aussichtswarte zurück, um hier, viel rufend und im Affekt alle möglichen Modifikationen hervorbringend, wieder über $\frac{1}{2}$ Stunde lang bis $\frac{1}{2}$ 9 h. abends sitzen zu bleiben. Tags vorher flogen hier 2 ♂ einem ♀ nach.

Ein förmliches Überschnappen der Stimme, welche dann wie „kruck

kruck kruck giguck, guckuck“ klingt, bisweilen auch im Fluge vorgetragen, ist nicht selten zu hören (Dr. P.).

In Frauennenharting, wo die Art heuer ziemlich zahlreich war (auf ca. 6000 Tagwerk, $\frac{2}{3}$ Waldbestand, zählte man 7 [wohl rufende] Exemplare), wurde am 2. Mai abends 10 $\frac{1}{2}$ h. aus dem Filzeugrund deutlich ca. 15mal wiederholt der Ruf vernommen; die Nacht war kühl und sehr finster.

Bei Regensburg beobachtete Herr Prof. Killermann am 24. April 5 h. a. m. 2 hoch in der Luft kreisende, rufende und sich verfolgende Exemplare. Eine eigentümliche Beobachtung machte Herr Lehrer Steinmann in Kitzingen im dortigen Stadtpark: Am 24. u. 25. Mai, sowie 4. Juni verfolgte 1 ♀ unter heftigem Geschrei Krähen, auch Menschen (wie den Beobachter mit seinem Hunde), die in seinen Bezirk kamen, indem es die Flügel hängen ließ und beständig mit dem Schwanze schlug; das ♂ machte ähnliche Bewegungen, rief aber nicht!

Bei Flossenbürg riefen die Kuckucke am 28. April häufig und laut, während am Tage vorher der Ruf nur sehr piano zu vernehmen war.

Bei Zwieselmühle, wo am 17. April warme Witterung eintrat, während es vorher kalt und stürmisch war, wurde die Ankunft am vorhergehenden Tage notiert, 2 Tage später „auch schon im Haaslochtale im tieferen Spessart“. Gesehen wurde die Art erstmals bei Walderbach (3 St.) und bei Irschenberg (2 St.).

Über das Fortpflanzungsgeschäft des K. wissen nur wenige Bericht-erstatte etwas zu vermelden. Herr Pfarrer Rendle fand am 24. Mai in einem verlassenen Bachstelzennest in einer Köhlerhütte unter 5 anscheinend frischen Eiern (eines zerbrochen!) ein braunes Kuckucksei. Die ausführlichen Mitteilungen Zieglers aus Augsburg sind z. T. schon unter *Aeroc. streperus* verwertet. Hier noch einige Details. Der junge K. vom 17. VI. schien einem Sperber zur Beute gefallen zu sein, da sich 11 Tage später unter dem Nest nur Flügel und Füße von ihm vorfanden. In der Nähe des 5. VI. gefundenen Eis hörte Z. 6 h. 30' p. m. die beiden alten Kuckucke; das ♂ wurde darauf, als es wegflog, v. einem Teichrohrsänger ein Stück weit schreiend verfolgt; 17. VI. war der inzwischen ausgeschlüpfte K. etwa 2 Tage alt, v. jungen *streperus* war nichts im N. zu sehen, dagegen fand sich ein erkaltetes Ei mit völlig ausgewachsenem juv. am Boden vor! Von einem 17. VI. gefundenen Teichrohrsänger-N., das 2 Eier u. eines vom K. enthielt, blieben die ad. sofort weg; in einem andern N. saß eine Zeit später ein 10—12 Tage alter Kuckuck: v. den ursprünglich vorhandenen 2 *streperus*-Eiern lag eines, regelmäßig in der Mitte auseinandergebrochen (also wohl ausgefallen), am Boden, das andere war verschwunden. Das 18. VI. im Schilf gefundene niedrig angebrachte N. (1902 u. 1903 stand ein solches in unmittelbarer Nähe im Gebüsch) war eine Zeit danach leer u. in so gutem Zustand, daß der juv. K. darin nicht flügge geworden sein konnte. Ein 20. VI. gef. juv. K. saß am 29. noch im N., schon gut befiedert; v. hinausgeworfenen Eiern war nichts zu sehen. In der Nähe befindliche Spötter- u. Gartengrasmückenester wurden hier vom K. nicht in Anspruch genommen.

Der letzte Ruf des Kuckucks wurde in diesem Jahre vernommen: 28. VII. b. Lindau, 2. VII. b. Lautrach (ca. 10 P. im Bezirke vorhanden), 8. VII. in Kreuth (21. V. 3 h. 40' a. m. 2 Ex. rufend), 27. VI. b. Autenried, 28. VI. b. Affaltern (19. V. abds. 50mal mindestens ohne Unterbrechung rufend; heuer in der nächsten Umgebung nur 2 Ex. ständig zu hören), 26. VI. b. Augsburg (u. Ziegler sehr häufig; Ruf 28 bis 43mal ohne Aussetzen), 24. u. 25. VI. b. Oberbeuren, 25. VI. b. Zöschingen (8. VIII. 1 ♀ im Obstg. eine Raupe vom Boden aufnehmend u. auf den gleichen Baum, v. dem es herabgestoßen, zurückkehrend), bis in den Juli hinein b. Ungelstetten (ziemlich viele u. regelmäßig im Bezirk verteilt; Nahrung infolge der Hitze im Sommer reichlich), 25. VI. b. Weibersbrunn (heuer in geringer Zahl vertreten; Beoh. hat trotz des schönsten Wetters u. vielen Aufenthalts im W. oft 8 Tage lang keinen geh. noch ges., auch nicht 1 Ei v. ihm gef.), 23. u. 25. VI. b. Kirchschönbach, 3. VII. b. Roßdorf (war nicht stark vertreten), 28. VI. b. Rottenstein (häufig heuer). Aus Guttenberg, wo ein bewährter Berichterstatter stationiert ist, mangeln heuer Beobachtungen ganz; in Heinrichstal war nur 1 St. zu hören! In Trasching war die Art nicht gerade häufig.

Letztmals ges. wurden Ex. 20. VIII. b. Zöschingen (1 ♀ erl.), 11. VIII. b. Großhabersdorf, aufs. Sept. b. Ungelstetten, 12. VIII. b. Ammerland.

Die Art kam im Aug. mehrfach zu den Münchener Präparatoren, 14. IX. noch 1 juv.; am gleichen Tag fand sich 1 ad. ♂ auf den Wildpretmarkt. Herr Erdt-Kaufbeuren erhielt Ex. 10. V. v. dort, 26. V. v. Krähmos, 10. VIII. v. Welden (juv.), 16. VIII. v. Unterkambach (juv.), 18. VIII. v. Unterthingau, 19. VIII. v. Schwangau; der K. kommt b. Kaufbeuren überall vor, doch in Auen u. gemischten W. häufiger als im reinen Taunenw. Herr Dr. Gengler beobachtete den K. b. Erlangen im W. b. Dechsendorf, b. Buckenhof, im Ratsberger u. bes. im Reichsw., ferner b. Steben u. Füssen, hier namentlich im Hohen-schwangauer Park, wo 3. VI. p. m. 3 ♂ riefen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [05_1904](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Sonderbeobachtung. 299-335](#)